Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 234. **Sonntag den 4. Oktober 1896.** **XIV. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Die Freisinnigen erheben in ihrer Presse die Forderung, daß das dem Kaiser verfassungsmäßig zustehende unbeschränkte Begnadigungsrecht der parlamentarischen Aufsicht unterstellt werde. Mit allerlei Spitzfindigkeiten wird diese Forderung, die lediglich darauf ausläuft, die Bewegungsfreiheit des Monarchen zu beschränken, begründet. Man geht sogar soweit, eine Besprechung dieser rein preußischen Frage im Reichstage anzuregen, weil der Kaiser auch den Sprüchen des Reichsgerichts gegenüber das Begnadigungsrecht auszuüben berechtigt ist. Die Antwort der monarchischen Parteien einem solchen Unternehmen gegenüber kann nur lauten: Hände weg! Will die freisinnige Partei thatsächlich das sein, was sie zu sein vorgiebt, nämlich „die Hüterin" der Verfassung, dann darf sie ebensowenig an den Rechten der Krone, wie an denen des Volkes rütteln.

Der „Köln. Ztg." zufolge ließ der Sultan in den letzten Tagen den deutschen Botschafter zu sich entbieten, um ihn um Rath zu befragen. Der Botschafter habe sehr ernste Warnungen erhoben; auf diese Sprache des Vertreters einer Macht, die ohne selbstsüchtige Ziele der Türkei gegenüberstehe, seien die Massenverhaftungen und Verschickungen von Armeniern nach Kleinasien eingestellt worden. Die „Köln. Ztg." meldet weiter aus Canea auf Kreta, daß von Seiten Griechenlands an das christliche Europa und Amerika ein Appell geplant sei, in dem um Sammlung eines Fonds von 250 bis 300 Millionen Franks aufgefordert wird, der zum Ankauf des in türkischen Händen sich befindenden Grundbesitzes auf Kreta verwandt werden soll, damit die ganze Insel in christliche Hände komme. — Die französische Zeitung „Stamboul", welche ein Bild Gladstones brachte, erhielt seitens der Zensur eine Verwarnung.

In der preußischen Regierung trägt man sich mit dem Gedanken, einen Versicherungsbeirath zu schaffen, der aus Direktoren der größten Versicherungsanstalten des Königreichs zusammengesetzt ist und in dem alle, das Versicherungswesen betreffenden wichtigen Fragen, ähnlich wie z. B. der Kolonialrath in Kolonialfragen, gehört werden sollen.

Zur Ausführung des Börsengesetzes liegen dem Bundesrathe Entwürfe vor, welche sich auf das Börsenregister und dessen Gestaltung, auf die Form der Eintragung, die Veröffentlichung der Gesammtliste usw. usw. beziehen. Die Regelung soll möglichst in Anlehnung an die schon bestehenden ähnlichen Register (Handelsregister, Genossenschaftsregister) erfolgen. Der Bundesrath dürfte in dieser Angelegenheit seine Entschließungen in Kürze fassen, da nach dem Börsengesetz diese Eintragungen mit dem 1. November zu beginnen haben. Im übrigen kommt für das Reich zunächst der Erlaß von Ausführungsbestimmungen über das Emissionswesen (Inhalt des Prospektes usw.) in Betracht; daneben die Bildung des Börsenausschusses und der Erlaß für diesen. Ueber den Inhalt der Börsenordnungen für die verschiedenen Börsen wird eine Verständigung der betheiligten verbündeten Regierungen erfolgen. Diesen Zwecken sollen kommissarische Besprechungen im Reichsamte des Innern dienen, die nahe bevorstehen, und bei denen namentlich auch die Fragen der Preisnotirung für Getreide und die künftige Gestaltung des Getreidelieferungsgeschäftes erörtert werden soll.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hat alle Ursache zu der Annahme, daß es sich bei Ausstreuung der von den Blättern gebrachten Notizen betreffend den im Unterrichtsministerium fertiggestellten neuen Entwurf zum Lehrerbesoldungsgesetz um sogenannte Fühler handelt, allerdings um solche, die weder den Interessen der Lehrer noch sonst jemandes nützen können.

Mittheilungen, die der „Köln. Ztg." von befreundeter Seite aus Deutsch-Ostafrika zugehen, lassen glücklicherweise die Wahehegefahr als gänzlich beseitigt ansehen. Dem Kompagnieführer Prince ist es gelungen, drei Stunden von Irenga eine Station anzulegen, und der Oberhäuptling der Wahehe, der sogenannte Quawa, ist mit wenigen Anhängern geflohen, sodaß ein bewaffneter Widerstand der Bevölkerung nicht mehr zu erwarten ist.

Der österreichische Budgetvoranschlag für 1897, welcher dem österreichischen Abgeordnetenhause vorgelegt worden ist, weist ein Gesammterforderniß per 692 161 183 Fl. und eine Gesammtbedeckung per 692 703 959 Fl., mithin einen Ueberschuß per 542 776 Fl. auf. Da für das Jahr 1896 unter Berücksichtigung der gesetzlich bewilligten Nachtragskredite die Ausgaben mit 665 271 778 Fl., die Einnahmen mit 666 006 190 Fl. und der Ueberschuß mit 734 412 Fl. veranschlagt waren, so ergiebt sich für das Jahr 1897 ein um 191 636 Fl. geringerer Ueberschuß.

Nach einer Meldung der Blätter findet die Auflösung des ungarischen Abgeordnetenhauses am 5. Oktober statt, die Neuwahlen werden am 3. November vorgenommen und der neue Reichstag wird am 20. November zusammentreten.

Präsident Faure überreichte am Donnerstag in Rambouillet dem Leiter des russischen Ministeriums des Auswärtigen, Schischkin, das Großkreuz der Ehrenlegion. Schischkin hatte sich in Begleitung des Ministers des Auswärtigen Hanotaux nach Rambouillet begeben und kehrte mit demselben abends nach Paris zurück. — Auf sämmtlichen Pariser Bahnhöfen herrscht jetzt schon ein außerordentlicher Verkehr. Die Zahl der in den letzten 24 Stunden angekommenen Besucher übersteigt eine halbe Million. (?) Auf den Hauptboulevards ist der Verkehr recht schwierig geworden. — Mehrere sozialistische Deputirte und der Vizepräsident des Pariser Gemeinderathes Landrin erließen ein in den heftigsten Ausdrücken abgefaßtes Protestmanifest gegen die beabsichtigten Feste bei Gelegenheit der Anwesenheit des Kaisers von Rußland. Heute (Sonnabend) findet eine große Protestversammlung der Blanquisten statt. — Während des Aufenthalts des Kaisers von Rußland in Paris wird die Pariser Garnison um 8000 Mann Infanterie und 1600 Mann Kavallerie aus den nächsten Armeekorps verstärkt. — Dem Vernehmen nach werden die Bureaus der beiden Kammern nicht nach Cherbourg gehen, vielmehr den Kaiser von Rußland auf dem Bahnhof in Paris empfangen. — Nach einer telegraphischen Meldung des „Figaro" aus Madagaskar wurde General Gallieni auf dem Marsche nach Tananarivo in den Wäldern von aufständischen Banden angegriffen. Drei Träger wurden verwundet, der General kam wohlbehalten in Tananarivo an und verhängte daselbst alsbald den Belagerungszustand. Das Kolonialministerium hat bisher keinerlei Nachricht über den angeblichen Angriff auf den General Gallieni in der Nähe von Tananarivo erhalten.

Der Brüsseler „Soir" bringt die ganz bestimmte Nachricht, daß ein Kampf zwischen 4000 Mann Kongotruppen und einer größeren Anzahl Derwische stattgefunden habe. Die Derwische sollen total geschlagen worden sein und ganz bedeutende Verluste erlitten haben.

König Menelik von Abessynien macht gegenwärtig bei den europäischen Höfen Schritte, um diplomatische Vertreter an seinen Hof zu erhalten. Rußland soll sich bereits entgegenkommend gezeigt haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Oktober 1896.

— Se. Majestät der Kaiser verläßt morgen früh das Jagdschloß Rominten und begiebt sich zunächst nach Marienburg, wo die Ankunft nach 4 Uhr nachmittags erfolgt und eine Besichtigung des Hochschlosses stattfindet. Nach 5 Uhr gedenkt der Kaiser die Reise von Marienburg nach Langfuhr fortzusetzen, wo er im Kreise des Offizierkorps im Kasino des 1. Leib-Husarenregiments das Diner einnehmen wird. Am Sonntag Vormittag trifft der Kaiser in Eberswalde ein, von wo aus nach dem Eintreffen der Kaiserin die gemeinsame Weiterfahrt der erlauchten Herrschaften nach Jagdschloß Hubertusstock erfolgt.

— Ihre Majestät die Kaiserin traf heute früh in Begleitung der Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein und der Prinzessinnen Viktoria Adelheid und Alexandra Viktoria zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg von Grünholz auf der Wildparkstation bei Potsdam ein. Zum Empfang waren die Prinzen Adalbert, August und Oskar auf dem Bahnhof anwesend.

— Nach einer Kieler Depesche an die Rhederei Sloman ist die Hebung des Wracks des „Johann Siem" im Kaiser Wilhelm-Kanal Donnerstag Nachmittag gelungen. Prinz Heinrich wohnte den Hebungsarbeiten bei. Die Kanalschifffahrt dürfte bereits frei sein.

— Wie der „Frankf. Ztg." aus Konstantinopel gemeldet wird, ist General Grumkow-Pascha erst jetzt und nicht schon in voriger Woche mit einem Handschreiben des Sultans an den Kaiser abgereist. Er hatte vorher eine sehr lange Audienz beim Sultan, in welcher der Sultan wiederholt seiner Anerkennung über die Haltung der deutschen Regierung Ausdruck gab.

— Der Kaiser von China hat allen Offizieren des Grenadier-Regiments Prinz Karl von Preußen zu Frankfurt a. O.,

---

Besiegt.

Roman von L. Ideler. (U. Derelli.)

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„Das Gut verkaufen? Nimmermehr!" fuhr Elise fast heftig auf und ihre grüngrauen Augen funkelten ordentlich.

„Warum denn nicht?" fragte der alte Herr, befremdet durch diese sonderbare Heftigkeit. „Wenn Sie sich vielleicht nicht schnell verheirathen, muß so ein großer Landbesitz für eine junge, alleinstehende Dame doch manches Unbequeme haben!"

„Nein, Herr Justizrath, Wippmannsdorf verkaufe ich nie!" antwortete Elise hart und fest. „An diesen Besitz knüpft sich für mich alles, Hoffnungen und Erinnerungen! Sie schloß für einen Moment die Augen und die blühende Röthe ihrer Wangen verschwand. Dann aber raffte sie sich wieder auf. „Das ganze Leben!" vollendete sie.

„Nun, ja!" beschwichtigte der alte Herr die Erregte gutmüthig. „Sie sind hier geboren worden. Daran dachte ich nicht. So knüpft Sie an Wippmannsdorf die Jugendzeit und nun — das Grab!"

„Alles, alles!" versetzte Elise leidenschaftlich, und sie sah zu dem jungen Rechtsanwalt hinüber. „Wenn ich lebend Wippmannsdorf verlassen müßte, so könnte es nur durch Gewalt geschehen!" rief sie mit förmlicher Ekstase aus.

„Die wird ja niemand anwenden!" lächelte der Justizrath begütigend, und die Erbin verabschiedete sich von den Herren, um auf ihr Gut, nach Wippmannsdorf, zurückzukehren, nicht ohne einen letzten langen Blick auf Heinrich Tann, der diesen indeß einzig an den Ausspruch Dr. Kornau's von der sprungbereiten Katze erinnerte.

Und einer Vision gleich trat plötzlich ein anderes Gesicht vor sein geistiges Auge hin: das des todten, ehemaligen Verwalters und nachherigen Besitzers von Wippmannsdorf. Er hatte, im Grunde genommen, dieselben Augen gehabt und derselbe eigenartige Blick hatte darin gelegen. Nie bis auf den heutigen Tag, ja, sogar bis sie heute zuletzt beim Weggehen ihn noch einmal angesehen hatte, war ihm das so aufgefallen. Was nur war es, was in diesem Blick lag und was ihn gleichsam erstarrend berührte, — erstarrend, weil damit eine Frage sich ihm aufdrängte, gegen die zwar alles in ihm sich aufbäumte, aber derer er doch nicht Meister werden konnte, — die furchtbare Frage: Wie, wenn der schmale Kirchhofsteig doch — doch einzig Opfer und Mörder trennte?

* *
*

Der Sommer war vergangen; ein milder, wunderschöner September zog langsam, Tag um Tag, vorüber. Es war wunderschön draußen, so sonnig, so warm, daß niemand an den Herbst glauben mochte. Brannte die Sonne mittags mit Sommerglut hernieder, so suchten die Menschen die kühlen Zimmer auf, und nur die langen Abende erinnerten daran, daß es nicht mehr Juli war.

Es war überall ein gesegnetes Jahr gewesen und die Landwirthe schmunzelten, berechneten sie den Ertrag ihrer Felder; aber die Ernte in Wippmannsdorf war weit und breit die reichste. Es war nicht der vorzügliche Boden des Gutes allein, der so schönes Getreide hervorgebracht hatte, es war auch die fleißige Arbeit, die sich jetzt belohnte. Alles war zu rechter Zeit gethan, alles sorgfältig beobachtet und nichts versäumt worden.

Das meiste Verdienst in diesem Punkte gebührte freilich dem Oberinspektor des Gutes, Herrn Bruno Wille. Dieser Mann nahm ungefähr dieselbe Stellung ein, die Herr Gleißen früher bei dem alten Baron inne hatte; er konnte machen, was er wollte, und hatte es insofern besser als sein Vorgänger, daß Fräulein Gleißen, von seiner Rechtlichkeit überzeugt, ihm in allen Stücken entgegenkam und ihm niemals Schwierigkeiten machte.

Elise Gleißen hatte mit der ihr eigenthümlichen Schlauheit, die sie in vielen Fällen das Rechte treffen ließ, sehr wohl erkannt, daß Herr Wille ein tadelloser Charakter sei, der um seiner selbst willen niemals den eigenen Vortheil auf Kosten seiner Herrin suchen würde. Sie wußte, daß ihr Eigenthum in der Hand eines ehrenhaften Mannes ruhe, und sie verstand es, den durchaus feingebildeten Herrn für das große Gut dermaßen zu interessiren, daß Herr Wille gar nicht daran dachte, Wippmannsdorf je zu verlassen. Er war bereits ein älterer Mann, aber unverheirathet und stand auf sehr freundschaftlichem Fuß mit seiner jungen Herrin, soweit ihm das überall möglich war.

Elise selbst war sehr thätig, vom Morgen bis zum Abend war sie unermüdlich auf dem Posten; sie verstand jede Arbeit, und wenn es am Platze war, scheute sie vor keiner zurück; die große Wirthschaft ging wie am Schnürchen.

„Das Kind ihres Vaters!" sagten die Gutsnachbarn. Die Leute im Dorf aber murrten über diese nie ermüdende Thätigkeit.

„Sie könnte doch auch einem ärmeren Menschen etwas verdienen lassen," hieß es oft, „sie quält sich ab wie eine Arbeitsfrau, nur um keinen Lohn ausgeben zu müssen!"

Diese unfreundlichen Bemerkungen waren indessen unrichtig. Die junge Gutsherrin war hart, aber nicht geizig; einer nöthigen Ausgabe entzog sie sich keinen Augenblick. Aber sie wußte sehr wohl, daß das Auge der Herrin überall sein muß, wenn ein Hauswesen gedeihen soll; deshalb arbeitete sie überall mit und setzte ihre Ehre darein, eine der am besten eingerichtetsten Wirthschaften in der ganzem Umgegend zu haben.

Für die Ausschmückung ihres Heims hingegen hatte das junge Mädchen wenig Sinn. In den schönen, großen Zimmern des Schlosses standen die alten Möbel aus der Inspektorwohnung, steif und dürftig; kein einziges Bild hing an den Wänden, kein zierlicher Luxusgegenstand erfreute das Auge. In reinlichster, aber auch in peinlichster Sauberkeit lagen auf den Tischen ringsum altmodische, gehäkelte, weiße Tischdecken, von denen Elise einen ganzen Vorrath besaß und die sehr oft gewaschen wurden. An diesen Tischdecken hielt sie eigensinnig fest, obgleich sie sonst in keinem Hause mehr zu finden waren und die Damen ihrer Bekanntschaft schon oft Bemerkungen darüber gemacht hatten. Die Möbel, die Baron von Wippern besessen hatte, waren fortgenommen und auf dem Schloßboden untergebracht worden. Herr Gleißen mochte sie nicht benutzen, obgleich, da er alles Inventar mitgekauft hatte, sie sein Eigenthum geworden waren. Das Bibliothekzimmer, in dem das Verbrechen geschehen war, war gänzlich ausgeräumt und auf dem Fußboden waren allerhand Sämereien und Getreideproben ausgeschüttet; selten betrat jemand dies Gemach.

(Fortsetzung folgt.)

sowie den Feldwebeln, die während der Anwesenheit Li-Hung-Tschangs in Frankfurt in Parade gestanden haben, den Orden vom Doppelten Drachen (2 bis 5. Klasse) verliehen. Ferner erhielten viele dortige Offiziere und der Stationsvorsteher Hartmann chinesische Orden.

— Der kaiserliche Botschafter in Paris Graf zu Münster ist vom Urlaub auf seinen Posten zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen.

— Der Kultusminister Dr. Bosse hat am Mittwoch in Berlin die internationale Kunstausstellung mit einer Rede und einem Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin Friedrich geschlossen. Mit Genugthuung stellte der Minister fest, daß die Ausstellung der der Kunst gestellten hohen Aufgabe, das heilige Feuer zu hüten und die Flamme echt künstlerischer Begeisterung zu nähren, ohne welche alle Arbeit auf dem Gebiete der Kunst verkümmert und werthlos wird, im großen und ganzen entsprochen hat. Die Zahl der ausgestellten Kunstwerke sei ungewöhnlich groß gewesen und lege Zeugniß ab von dem freundlichen und mit lebhaftem Danke begrüßten Entgegenkommen auch der fremden Nationen. Während im Jahre 1886 nur 2820 Kunstwerke ausgestellt gewesen waren, habe die diesjährige Ausstellung deren 3876 gezeigt. Den größten Gewinn solcher internationaler Ausstellungen sieht der Kultusminister darin, „daß sie in vergleichender Nebeneinanderstellung die verschiedenen Gestalten zeigen, die solche Strömungen bei den verschiedenen Nationen annehmen, und daß wir dadurch leichter ein Urtheil über ihre letzten Ziele und ihren dauernden Ertrag gewinnen, als aus der mühseligen Betrachtung der schaffenden Thätigkeit, in deren Mitte wir leben." Die diesjährige Berliner Jubiläums-Kunstausstellung war eine der Veranstaltungen zur Feier des 200jährigen Jubiläums der königlichen Akademie der Künste und war am 3. Mai eröffnet worden.

— Der Staatssekretär des Reichs-Justizamtes, Dr. Nieberding erhielt die Erlaubniß zur Anlegung der ihm verliehenen ersten Klasse des bayerischen Verdienstordens vom heiligen Michael und des Großkreuzes des königlich württembergischen Friedrichs-Ordens.

— Der Professor Dubois Reymond befindet sich erfreulicherweise auf dem Wege der Besserung. Der Gelehrte ist bereits in seine Wohnung in Berlin übergesiedelt.

— Die Nachricht des „Börs.-Kour." von der Umwandlung der Stumm'schen Werke in Neunkirchen in eine Aktiengesellschaft läßt Frhr. v. Stumm in der „Saar- und Blieszty." für irrig erklären.

— Nachdem in der vorigen Woche die dritte Unterkommission des deutschen Handelstages den Entwurf des Handelsgesetzbuches berathen hat, wird am 8. d. Mts. der Ausschuß des deutschen Handelstages zusammentreten, um zu den Beschlüssen der Unterkommission Stellung zu nehmen. In der dann folgenden Woche tritt das Plenum des Handelstages zusammen.

— Zu den russischen Neutarifirungen bestätigt der „Reichsanzeiger", daß Glasperlen jetzt in Rußland nicht mehr zu 5 Rubel, sondern zu 20 Rubel per Pud verzollt werden.

— Jetzt wird mit Bestimmtheit gemeldet, die Eisenbahn-Verwaltung beabsichtige die Beseitigung der ersten Wagenklasse aus sämmtlichen gewöhnlichen Personenzügen.

— Der „Post" zufolge wurden heute früh die Gesammtauflagen der beiden anarchistischen Blätter Berlins, des „Sozialist" und des „Armen Konrad" beschlagnahmt.

Ausland.

Wien, 2. Oktober. Wie verlautet, begiebt sich Erzherzog Franz Ferdinand Este nach Sizilien, woselbst er einen Theil des Winters verbringen wird. — Der Vizepräsident des Herrenhauses, Fürst Schönburg-Hartenstein, ist gestern Abend gestorben.

Provinzialnachrichten.

(;) **Löbau**, 1. Oktober. (Verschiedenes.) Dem von hier nach Thorn verziehenden Magistratsmitgliede Herrn Brauereibesitzer Boldt wurde zu Ehren ein Abschiedskommers im Hoppenrath'schen Hotel veranstaltet, woran sich die Vertreter sämmtlicher städtischen Behörden und viele Freunde des Scheidenden betheiligten. — Sämmtliche höheren und Volksschulanstalten sind augenblicklich geschlossen. Das Seminar beginnt wieder den Unterricht am 6. Oktober, während die Ferien in den Volksschulen erst am 10. Oktober ihr Ende erreichen. — Herr Bahnhofsvorsteher Scharping ist von hier nach Koschlau versetzt. — Der Gefangenaufseher und Verwalter der Gefängnißdampfbäckerei Lindenblatt ist von hier in gleicher Amtseigenschaft nach Carthaus versetzt. — Die Thätigkeit des hiesigen vaterländischen Frauenvereins ist eine recht segensreiche zu nennen, wie aus der Berichterstattung der Vorsitzenden in der letzten Generalversammlung hervorgeht. Der Verein hat Arme und Nothleidende mit Geld unterstützt, beiden Kleinkinderschulen, sowohl der evangelischen wie der katholischen, mit einer Summe geholfen, Beihilfen zur Beschaffung von Nähmaschinen gegeben, einem armen Mädchen vom Lande eine Summe überwiesen zur Bestreitung der Reparaturkosten ihres Gummifußes und Kohlen an Arme vertheilt. Der Schatzmeister stattete in der Generalversammlung den Kassenbericht ab, der eine Einnahme von 989,88 Mark und eine Ausgabe von 550,02 Mark auswies, sodaß ein Bestand von 439,86 Mark verblieb. Dann schritt man zur Wahl des Vorstandes und wurden als neue Vorstandsmitglieder gewählt die Herren Pfarrer Dr. Okoniewski und Kaufmann E. Michaelis. Um fernerhin den wirklich Nothleidenden unserer Stadt Hilfe angedeihen lassen zu können, wurde für dringend geboten erachtet, daß die gegenwärtigen Mitglieder recht rührig sind, neue Mitglieder zu werben und neue Einnahmequellen fortwährend zu suchen sich bestreben. — Vorgestern wurde dem Besitzer Dembicki durch die Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten der Ehrenbürgerbrief in dessen Wohnung überreicht. — Die Firma Thiel und Döring hat das am Markte gelegene Grundstück von Herrn Lehrer Guß aus Rheden für die Summe von 27000 Mark erstanden.

Pr. Stargard, 1. Oktober. (Gefängnißbäckerei.) Im hiesigen Justizgefängniß ist eine Bäckerei in größerem Maßstabe eingerichtet worden, welche auch den benachbarten Amtsgerichtsgefängnissen das Brot liefern wird.

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. Oktober 1896.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Im Sanitätskorps: Lott, Unterarzt vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

— (Personalien.) Der Rechtskandidat Leonhard Zaporowitz aus Konitz ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Pr. Friedland zur Beschäftigung überwiesen.

Der Amtsgerichtssekretär Martins in Culm ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

Der seitherige Hilfsprediger Galow in Culm ist zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Piasken in der Diözese Culm berufen und von dem königlichen Konsistorium bestätigt worden.

Der Bürgermeister Kuhr ist zum Amtsanwalt bei dem Amtsgericht in Hammerstein ernannt worden.

Der königliche Strommeister Wilhelm Müller zu Thorn ist mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt. — Der bisherige Strommeistergehilfe Wolter zu Klein Grabau ist zum Strommeister in Thorn ernannt worden.

Die durch Versetzung des Forstmeisters Ramelow erledigte Oberförsterstelle Pflastermühl ist vom 1. Oktober d. Js. ab dem Oberförster Littmann endgiltig verliehen worden.

Die Steuer- bezw. Revisions-Aufseher Siebert und Schlicht sind von Garnsee bezw. Kol. Brinsk bei Thorn nach Dirschau versetzt.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrathsamtsverwalter hat bestätigt: Den Besitzer Madczynski und Gastwirth Kujawski in Grzywna und die Besitzer Jakob Kolbecki und Valerian Jendrzejewski in Swierczyn als Schöffen.

— (Provinzial-Synode.) Durch königliche Ernennung sind zu Mitgliedern der am 24. Oktober in Danzig zusammentretenden westpreußischen Provinzial-Synode berufen worden die Herren: Gymnasialdirektor Dr. Kahle und Oberpräsidialrath von Pusch in Danzig, Oberbürgermeister Elditt in Elbing, Taubstummenanstalts-Direktor Hollenweger in Marienburg, Hauptlehrer Hälke in Mewe, Seminar-Direktor, Schulrath Goebel in Löbau, Bürgermeister Löhrke in Flatow, Rittergutsbesitzer v. Puttkamer-Plauth, Regierungs- und Schulrath Triebel in Marienwerder.

— (Beleihung ländlicher Grundstücke) durch die neue westpreußische Landschaft in Marienwerder. Die Direktion der neuen westpreußischen Landschaft macht folgendes bekannt: Nachdem die Beschlüsse des diesjährigen Generallandtages unter dem 4. August 1896 Allerhöchst genehmigt sind, gelten für die Beleihung ländlicher Grundstücke durch die neue westpreußische Landschaft jetzt folgende Grundsätze: In den Verband dieser Landschaft können nur solche zum Betriebe der Landwirthschaft geeigneten Grundstücke aufgenommen werden, welche nicht dem Verbande der westpreußischen (ritterschaftlichen) Landschaft angehören, in der Provinz Westpreußen liegen, zu vollem, unbeschränktem Eigenthum besessen werden, nach den Abschätzungsgrundsätzen des Landschaftsverbandes einen Werth von mindestens 3000 Mark haben und nicht außerhalb der Deiche in der Weichsel- und Nogat-Niederung belegen sind. Die neue westpreußische Landschaft beleiht Besitzungen auf Grund einer landschaftlichen Abschätzung bis zu $^3/_5$ des ermittelten Werthes und ohne Abschätzung auf Grund einer Besichtigung bis zum 22 fachen Betrage des Grundsteuerreinertrages, von dem jedoch der Jahresbetrag der dinglichen Lasten und Abnahmen mit Ausnahme der Grund- und Gebäudesteuer in Abzug kommt. Das Darlehn wird in 3 oder in $3^1/_2$ prozentigen neuen westpreußischen Pfandbriefen II. Serie gewährt. Es wird getilgt und tritt die vollständige Tilgung nach Ablauf von etwa 60 Jahren ein, jedoch kann der Besitzer, sobald der Antheil seines Grundstücks am Tilgungsfonds die Höhe von 10 Prozent des darauf haftenden Pfandbriefkapitals erreicht hat, die Auszahlung dieses Antheils verlangen; stirbt der Besitzer, so können seine Erben die Auszahlung auch dann verlangen, wenn noch nicht 10 Prozent getilgt sind, sobald sie für das auf dem Grundstücke stehen bleibende Darlehn statutenmäßige Sicherheit nachzuweisen im Stande sind; statt der Auszahlung kann auch die Löschung des gleichen Betrages im Grundbuche gefordert werden. Das Pfandbriefdarlehn ist bei Erfüllung der dem Darlehnsnehmer obliegenden Verpflichtungen von Seiten der Landschaft unkündbar. Dem Schuldner steht es jederzeit frei, das Darlehn ganz oder theilweise zurückzuzahlen. Für das Pfandbriefdarlehn sind jährlich: 3 Prozent für die 3prozentigen und $3^1/_2$ Prozent für die $3^1/_2$ prozentigen Pfandbriefe an Zinsen, ferner $^1/_2$ Prozent in den ersten 2 Jahren zum Betriebsfonds, in den nächsten 8 Jahren zum Sicherheitsfonds und dann fortlaufend zur Tilgung, endlich $^1/_4$ Prozent Verwaltungskosten 4 Jahre lang zu zahlen. Ein Abzug von 1 Prozent des Pfandbriefdarlehns bei dessen Aufnahme zum Betriebsfonds findet nicht mehr statt. Zum Zwecke der Abschätzung oder der Besichtigung (letztere bei dem Kredit nach dem 22fachen Grundsteuerreinertrage) des Grundstücks sind einzureichen: 1. eine beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, 2. Auszug aus der Grundsteuermutterrolle, 3. Handzeichnung aus der Grundsteuerkarte, 4. Auszug aus der Gebäudesteuerrolle. Für Aufnahme der Abschätzung ist gleichzeitig ein Kostenpauschquantum einzuzahlen, welches beträgt bei Besitzungen mit einer jährlichen Grundsteuer: a) bis 30 Mark 40 Mark, b) von mehr als 30 bis 50 Mark 70 Mark, c) von mehr als 50 bis 150 Mark 100 Mark, d) von mehr als 150 Mark 130 Mark. Etwaige Mehrkosten der Abschätzung trägt der Betriebsfonds. Betragen dagegen die Kosten weniger als das Pauschquantum, so wird der nicht verbrauchte Theil dem Besitzer zurückgezahlt. Außer dem Kostenpauschquantum hat der Besitzer die Kosten zu tragen, welche durch die Beschaffung der Auszüge, Karten u. s. w. entstehen, insbesondere auch die zu den Abgaben-Bescheinigungen erforderlichen Stempel (1 Mark 50 Pf. für jede Bescheinigung) zu verwenden. Für die erwähnte Besichtigung sind die gesammten entstandenen Kosten zu erstatten und wird jedesmal ein angemessener Vorschuß erhoben. Auf Grund der Abschätzung oder Besichtigung wird von unserem Kollegium der Werth der Besitzung und die Höhe des bewilligten Pfandbriefkredits festgesetzt. Der Besitzer erhält hiervon Nachricht. Die westpreußische landschaftliche Darlehnskasse zu Danzig übernimmt die sämmtlichen für die Beleihung nothwendigen Arbeiten nach Maßgabe ihrer nachstehend abgedruckten Bedingungen. Es bleibt dem Besitzer, der die Aufnahme der Abschätzung seines Grundstücks wünscht, überlassen, sich direkt an uns oder an die genannte Darlehnskasse zu wenden. Unsere Landschaftskommissare sind angewiesen, über die Vorbereitung, die Bedingungen und die Ausführung der Beleihung genaue Auskunft zu ertheilen. Landschaftskommissare sind: Kreis Briesen: Gutsbesitzer Rothermundt in Neu-Schönsee bei Schönsee, Westpr., Gutsbesitzer Lieberkühn in Schloß Golau bei Gollub, Gutsbesitzer Hube in Kgl. Roßgart bei Briesen, Westpr., Gutsbesitzer Kraaz in Prussy bei Briesen, Westpr., Gutsbesitzer Gottfried Bobrowski in Hohenkirch, Westpr. Kreis Culm: Gutsbesitzer Max Fenski in Kokotzko, Gutsbesitzer Patett in Culm. Neudorf bei Culm, Gutsbesitzer Friedrich Breuft in Dubielno bei Wroßlawken. Kreis Thorn: Gutsbesitzer Feldtkeller in Kleefelde bei Papau, Gutsbesitzer Feldt in Kowroß bei Ostaszewo, Gutsbesitzer Hellwig in Altau bei Scharnau, Gutsbesitzer Julius Rübner in Schmolln bei Pensau, Gutsbesitzer Weinschenck in Rosenberg bei Swierczynko. — Die Bedingungen der westpreußischen landschaftlichen Darlehnskasse zu Danzig lauten, wie folgt: Um den Besitzern, welche ein landschaftliches Darlehn aufnehmen bezw. ihre Hypotheken in landschaftliche Darlehne umwandeln wollen, hierbei sachkundige, schnelle und billige Hilfe zu schaffen, führen wir zufolge Bestimmung der königlich westpreußischen Landschafts-Direktion sämmtliche hierzu erforderlichen Arbeiten aus: Sobald der Besitzer uns schreibt: „Ich will mein Grundstück (Namen und Nummer) landschaftlich beleihen. Wohnort und Poststation. Vor- und Zuname", übernehmen wir die Ausführung und erledigen sie in folgender Weise: Wir besorgen die Abschrift des Grundbuchblattes und die erforderlichen Auszüge und Karten, reichen diese Papiere der Landschafts-Direktion ein, welche die Abschätzung des Grundstücks vornehmen läßt, die Höhe der Beleihung festsetzt und uns hiervon Nachricht giebt. Genügt dem Darlehnssucher der bewilligte Kredit, dann bezahlen wir die ordnungsmäßig zu kündigenden oder bereits gekündigten Privat-Hypotheken und erhalten die Pfandbriefe, sobald Inhalts des Grundbuches dem Pfandbriefsdarlehn die erste Stelle gebührt. Die Pfandbriefe verkaufen wir, entnehmen dem Verkaufspreise unsere Auslagen nebst Kosten und zahlen den Rest durch die Post an den Empfangsberechtigten aus. Zur Deckung der Kosten für Besorgung des Grundbuchblatts, der Karten, Auszüge u. s. w., sowie des an die Landschaftskasse für Aufnahme der Abschätzung zu entrichtenden Pauschquantums erheben wir einen angemessenen Kostenvorschuß. Für unsere gesammte Arbeit bei Erledigung der Anlehnssache stellen wir in Rechnung: 1) $17^1/_2$ Pf. (siebzehnundeinenhalben Pfennig) Provision für je 100 Mark Pfandbriefsdarlehn, 2) die Stempel (Börsensteuer-) beim Verkauf der Pfandbriefe, 3) die Porto-Auslagen, 4) sobald wir durch Abzahlung von Privat-Hypotheken in Vorschuß treten, Zinsen vom Tage des geleisteten Vorschusses bis zum Tage des Verkaufs der Pfandbriefe in Höhe des Lombardzinssatzes der Reichsbank.

— (Zum Wohnungswechsel.) Das neue preußische Stempelgesetz vom 31. Juli 1895 hat mit seiner Wirksamkeit seit 1. April d. J. seine volle Bedeutung für den diesmaligen Wohnungswechsel gewonnen. Alle schriftlich abgeschlossenen Miethsverträge, auch diejenigen, die etwa durch Briefwechsel herbeigeführt wurden, unterliegen nunmehr der Stempelpflicht, sofern der jährliche Miethspreis der in Frage stehenden Wohnung 300 Mk. überschreitet, gleichviel, ob die Wohnung auf kürzere Zeit als auf ein Jahr gemiethet ist. Auch das schriftlich getroffene Abkommen, daß der Vertrag als stillschweigend verlängert gilt, sobald eine gegentheilige Erklärung nicht ausdrücklich stattgefunden hat, unterliegt der Stempelpflicht. Die Höhe des Stempelbetrages richtet sich laut einer Entscheidung des Finanzministers vom 16. Mai 1896 nach der Höhe des Miethszinses, den der Miether für die Dauer des Miethsverhälthältnisses innerhalb des Kalenderjahres zahlen muß. Alle stempelpflichtigen, während der Dauer des Jahres und bis zum Ablauf des Januar nächsten Jahres laufenden Verträge sind einer Steuerstelle zur Nachversteuerung vorzulegen. Von der Stempelpflicht ausgeschlossen sind alle mündlichen Miethsverträge, sowie diejenigen, die sich auf einen jährlich 300 Mark noch nicht erreichenden Miethspreis beziehen.

— (Oktober.) Die Wintergeister senden ihre Vorboten. Nebel wallen auf und nieder und verhüllen das sterbende Antlitz der Natur. Des Hauses trauter Herd erhält nun seine heilige Weihe und seine anziehende und bannende Kraft wieder; die Tage der Rosen und die Tage der Reisen sind vergangen. Und doch dürfen wir uns noch freuen, denn zahlreiche köstliche Gaben, die die Glut des Hochsommers reifte, harren noch der Ernte. Aus grünumranktem Hügel lugt der tonnenbäuchige Kürbis hervor, der Hüter der edelsten aller Früchte, der Weinbeere. Sie hängt inmitten purpurnen Feuers, als wollte sie sich schützen, falls die ersten Diademe des nahenden Winters, die glitzernden Reifperlen, Feld und Flur unerwartet über Nacht in ein vergängliches, duftig weißes Gewand hüllen. Mit zartverschleiertem Antlitz sieht sie dem träumerischen Hinziehen der glänzenden Herbstfäden zu.

„Wie das so kommt, mahnt dann und wann
Mich an ein Lied der Sommerseide,
Das süß und wunderbar begann
Und mählich sich verlor im Leide.
Das ist das Glück, das schwebt vorbei;
Drum falte betend deine Hände,
Daß dir der Herrgott gnädig sei —
Sonst klingt dein Sommer auch zu Ende."

— (Bauernregel.) „Heller Oktober, viel Wind im Winter" — sagt eine alte Wetterregel, die mit Bezug auf das gegenwärtige klare Herbstwetter Beachtung verdient. Aber der Oktober giebt noch zahlreiche andere Anzeichen, von denen man auf den kommenden Winter zu schließen berechtigt ist. Da heißt es in einer anderen Bauernregel: „Ist rauh der Hase, dann frierst du bald an der Nase", oder: „Wenn im Moor viel Irrlicht' steh'n, bleibt das Wetter lange schön", — oder endlich in einem dritten Sprüchlein: „Trägt's Häslein lang sein Sommerkleid, so ist der Winter auch noch weit." Auch die schwarzgefiederten Schaaren der Krähen gelten dem Landmann als Wetterpropheten für den Winter, denn es heißt: „Halten die Krähen Konvivium, seh' um Holzfeuer Dich um." Als eigentliche Grenzscheide zwischen Herbst und Winter aber gilt der 28. Oktober, der Tag Simon-Juda, von welchem es heißt: „Ist Simon-Judas erst vorbei, dann rückt der Winter auch herbei." Bis dahin aber wollen wir hoffen, noch manchen schönen Nachsommertag auch im Weinmonat zu erleben.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Die Münzenkunde im Dienste der Pädagogik.

Unter diesem Titel hat Herr Gymnasial-Oberlehrer R. Nadrowski-Thorn im „Numismatic Circular" von Spink u. Son, London, einen längeren Aufsatz veröffentlicht, der soeben im Separatdruck erschienen ist. In der Einleitung der interessanten, anregenden Schrift heißt es: „Als Comenius seinen „Orbis pictus" herausgab, that er dies in der richtigen pädagogischen Erwägung, daß das mit den Augen Wahrgenommene im kindlichen Gemüth ein viel regeres Interesse hervorruft und die Phantasie viel lebhafter beschäftigt, als wenn man dem Kinde bloße Worte oder abstrakte Begriffe bietet. Von diesem Standpunkt geht auch derjenige Pädagog aus, der, die Numismatik zu seiner Gehilfin wählend, durch sie die Phantasie der Schüler anzuregen, das Gedächtniß derselben zu stärken und das Interesse für den vorgetragenen Lehrstoff zu vermehren sucht. Schon dadurch, daß die Münzen gleichzeitige Originaldenkmäler sind, versetzen sie den Geist des Kindes lebhafter in die Zeit ihrer Entstehung. An der Hand der Münzen steigen die Schüler in die Vergangenheit zurück, schauen die herrlichen Schöpfungen des Phidias, begleiten den alten Agesilaus auf seinem Zuge nach Kleinasien, sehen die besiegten Barbarenfürsten gefesselt vor dem Stuhl des römischen Feldherrn und blicken mitleidig auf die in der Kultur noch wenig vorgeschrittenen Gallier und Germanen herab. Mit feuriger Begeisterung und dem Rufe „Gott will es" ziehen sie mit den Kreuzfahrern ins gelobte Land, um bald darauf die christliche Macht auf die spärlichen Besitzungen einzelner Ritterorden beschränkt zu finden. Den gewaltigen Streit des Geistesheroen Luther kämpfen sie mit, erleben die Demüthigungen Deutschlands im 30jährigen Kriege, erstarken aber in Hoffnung beim Auftreten des Glaubenshelden Gustav Adolf, dessen tragisches Ende sie mit schmerzvoller Trauer erfüllt. So ziehen an ihrem Auge Kämpfe und Siege, Königsmorde und Revolutionen, Eroberungsfahrten in fremde Welten, Gründungen und Vernichtungen von Reichen in bunten Farben und wechselvollen Gestalten vorüber. Weil aber so die Schüler die erschütternden Begebnisse der Weltgeschichte wirklich mit zu erleben glauben, entschwinden dieselben auch weniger leicht ihrem Gedächtniß. Es ist keine Frage, daß manche Jahreszahl längst der Erinnerung eines Knaben entfallen wäre, wenn er nicht mit ihr ein Bild in seinem Geiste verbände und mit Hilfe dieses „Aktenzeichens" die Urkunde leicht aus dem Schranke seines Geistesmaterials herausfände. Damit verbunden ist ein lebhaftes Interesse für den vom Lehrer behandelten Gegenstand. Während die Aufmerksamkeit eines Schülers bei dem Vortrage eines Lehrers, der ohne Benutzung von konkreten Lehrmitteln rein abstrakt sein Fach betreibt, leicht infolge von Ermüdung abgelenkt wird, folgt sie ununterbrochen dem Lehrgange, sobald dieser an geeigneter Stelle mit der Vorzeigung von charakteristischen Bildern und Münzen abwechselt. Weiter wird in der Nadrowski'schen Schrift dargelegt, wie die Anlegung einer Münzsammlung erziehlich auf den Schüler einwirkt. Es wird bei dem Kinde Sammeleifer, Ordnungssinn und Kritizismus geweckt und die Beobachtungsgabe geschärft. Außerdem wird aber das Wissen des Kindes nach den verschiedensten Richtungen hin bereichert. Sammlungen anderer Art, z. B. von Mineralien, Insekten, Briefmarken 2c., kranken sämmtlich an einer gewissen Einseitigkeit, während die Münzenkunde fast alle genannten Sammlungen ersetzt und den Nutzen sämmtlicher in sich trägt. Sie lehrt die Wappenkunde, wie die Sammlungen von Siegeln, sie vermittelt die Kenntniß von den Kolonien, wie die Sammlung von Briefmarken und streift, wie die Sammlung von Mineralien, Pflanzen, Insekten, das Gebiet der Naturlehre dadurch, daß bei der Herstellung von Münzen die verschiedensten Metalle verwerthet worden sind. Aber dadurch hebt sich die Numismatik weit über jene Sammlungen, daß sie in die ältesten geschichtlichen Zeiten hinaufzusteigen vermag, daß sie dem Lernenden einen Begriff giebt von dem allmählichen Fortschritt des Menschengeistes, von dem Unterschied in der Kulturentwickelung der verschiedenen Völker, von dem Reichthum oder der Armuth gewisser Zeiten und Länder und daß sie dies alles mit einer Fülle authentischer Belege zu beweisen im Stande ist. Besonders befruchtend für Kunstgeschichte stellt sich die antike Numismatik dar. Man bedürfte fürwahr kaum der Statuen, Mosaikbilder und Vasengemälde des Alterthums, um Kinder in der griechischen und römischen Mythologie heimisch werden zu lassen, denn sämmtliche Hauptgottheiten, Halbgötter und Gottheiten zweiten Ranges finden wir auf Münzen, ferner Darstellungen verschiedener Länder und Städte 2c. Sehr anregend für den Unterricht sind die Porträts von Herrschern und geschichtlich berühmten Männern, und ein gleiches Interesse haben für die Schüler die Abbildungen bekannter Bauwerke des Alterthums. Eine reiche Quelle der Belehrung sprudelt aus der antiken Numismatik ferner für die Geschichte der Sprachen. Bei einer einsichtsvollen Anwendung der Numismatik während des Unterrichts wird selbstverständlich auch die Frage der verschiedenen Währungsverhältnisse, der Münztechnik, des Münzfußes, der Legierung, Fabrikation und Technologie der Münzenkunde gestreift werden müssen und nicht zum wenigsten geeignet sein, den Geist des Knaben auch für technische Gebiete zu gewinnen und propädeutisch heranzuziehen. Hierauf giebt die Schrift Fingerzeige, wie die Numismatik für die einzelnen Disziplinen fruchtbringend ausgenutzt werden kann, und macht schließlich Vorschläge für die Anlegung einer Münzsammlung an höheren Lehranstalten. Zum Schluß sagt der Verfasser: Möchten diese Zeilen ein Scherflein zur Anlegung von Schulmünzensammlungen beitragen! Der hierzu erforderliche Aufwand steht in gar keinem Verhältniß zu dem ungeheuren Nutzen, den die Numismatik der Pädagogik zu leisten stets gewillt und im Stande sein wird.

Die Schrift unseres hervorragenden Thorner Numismatikers, welche eine neue pädagogische Idee mit überzeugender Beweiskraft vertritt, verdient die vollste Beachtung der schulmännischen Kreise. Für das große Publikum ist die Schrift eine überraschende Aufklärung über den bedeutenden bildenden Werth der Numismatik, die mancher noch für eine Spielerei hält.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Im Vertrauen auf die vielseitig ausgesprochenen Wünsche meiner werthen Kunden, und der heutigen Zeitströmung folgend, habe ich mir bei Eröffnung meines neuen Kaufhauses die Richtschnur gesteckt, nur **nach strengster Reellität,** gepaart mit **äußerst billigen,** aber

unbedingt festen Preisen,

welche auf jedem Etiquette deutlich vermerkt sind, als die Hauptprinzipien meinem Geschäfte anzupassen, um eben dadurch stets auf dem Höhepunkt der geschäftlichen Leistungsfähigkeit zu bleiben.

Durch die Einführung **streng fester Preise** werde ich meiner verehrten Kundschaft den Beweis erbringen, daß der Verkehr für beide Theile ein angenehmer und vortheilhafter ist.

Mein Kaufhaus bietet in sämmtlichen Abtheilungen eine große Auswahl, sodaß nicht nur den einfachen, sondern selbst den weitgehendsten Ansprüchen vollste Befriedigung gewährt werden kann.

Neu aufgenommen sind folgende Artikel, auf die ich besonders aufmerksam mache:

Vollständige Ausstattung in

Damen-, Herren- und Kinderwäsche.

Großes Lager in

Teppichen, Portièren, Gardinen und Läuferstoffen.

Sämmtliche Kurzwaaren, Kleiderbesätze und Schneiderartikel,

böhmische Bettfedern u. Daunen, garantirt staubfrei.

Herren- u. Knabenkonfektion

nach Maass

werden in meinem Atelier **unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders** angefertigt.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Verloren
gegangen beim Umzuge ein Degen.
Gegen Belohnung abzugeben. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
November . . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Dezember . . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19

Hierzu zwei Beilagen und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

1. Beilage zu Nr. 234 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 4. Oktober 1896.

Provinzialnachrichten.

Culm, 2. Oktober. (Die Sektion der Leiche) des angeblich ermordeten Rentiers Beyer aus Kaldus hat heute stattgefunden, und hat die Leichenbesichtigung nicht die geringsten Anhaltspunkte einer Ermordung ergeben. Festgestellt wurde nur eine ganz geringe Verletzung am linken Auge, die sich Beyer während des Falles zugezogen haben kann. Es ist hiernach wahrscheinlich, daß Beyer infolge der Dunkelheit auf falsche Wege gerathen ist und dabei durch Ertrinken seinen Tod gefunden hat.

Graudenz, 1. Oktober. (Verunglückt.) Gestern Nachmittag wurde beim Rangiren des Güterzuges 820 in Lindenau, auf der Strecke Graudenz-Jablonowo der Hilfsweichersteller Engel, der zwischen die Puffer der Wagen gerieth, getödtet.

Danzig, 2 Oktober. (Verschiedenes.) Der Regierungsassessor Foerster ist zum Hilfsarbeiter im Finanzministerium ernannt worden. — Am Sonnabend findet hier eine Sitzung der Berufsgenossenschaft deutscher Gas- und Wasserwerke statt. Heute ist im Rathskeller die Begrüßung der aus allen Gegenden Deutschlands eingetroffenen Gasdirektoren. — Der Stab des Fuß-Artillerieregiments Nr. 2, welcher in die hiesige Garnison verlegt ist, ist nun gestern hier eingetroffen.

:: **Theerbude**, 3. Oktober. (Se. Majestät der Kaiser) unternahm heute früh noch eine Frühpürsche ins Revier Nassaven. Dort wurde gleich der Wagen bestiegen und dann fuhr der Kaiser, ohne zum Jagdschloß zurückzukehren, nebst Gefolge nach Trakehnen. — Oberförster Ehlers-Warnen ist der Kronenorden verliehen und die Förster Angern und Simonowski, welche den Kaiser auf seinen Pürschgängen begleitet haben, erhielten Dienstauszeichnungen. — Gestern wurden noch zwei von Sr. Majestät geschossene Hirsche zur Strecke gebracht.

Rominten, 3. Oktober. (Vor dem Kaiser) fand am Donnerstag Mittag um 12½ Uhr beim kaiserl. Jagdhause Rominten die Vorstellung der beiden in Jichlaudzen und Szittkehmen stationirten Ehrenkompagnien Freiherr Hiller v. Gärtringen und Graf Roon statt. Nach der Besichtigung fand im kaiserlichen Jagdhause Diner statt, zu dem sämmtliche Offiziere befohlen waren. Das Diner dauerte etwa zwei Stunden, während welcher Zeit die Mannschaften mit Bier und riesigen Butterstullen bewirthet wurden. Bevor sich der Kaiser verabschiedete, schenkte derselbe jedem der Offiziere eines der bekannten Bilder, welche die Unterschrift: „Niemand zu Liebe, niemand zu Leide“ tragen. Den an der Besichtigung nicht theilnehmenden Soldaten der beiden Kompagnien ließ der Kaiser je ein Fünfmarkstück zum Andenken überweisen.

Tilsit, 1. Oktober. (In dem Prozeß gegen den Stadtrath Witschel) wegen wissentlichen Meineides zogen sich die Verhandlungen bis in die späte Abendstunde hin. Der Angeklagte behauptet, in allen Dingen die Wahrheit beschworen zu haben. Sämmtliche Zeugen, die heute vernommen wurden, beschwören, daß die Behauptungen Witschels unwahr seien. Die Beweisaufnahme wird morgen fortgesetzt. — Nach der Zeugenvernehmung erklärten die ärztlichen Sachverständigen, der Angeklagte leide an fortschreitender allgemeiner Paralysie und entbehre der freien Willensbestimmung. Er glaube, am 13. September 1895 die Wahrheit gesagt zu haben. Die Verhandlung wurde auf Sonnabend vertagt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. Oktober 1896.

— (Bestätigung des Stadtbauraths.) Die Wahl des Regierungsbaumeisters Schultze zum Stadtbaurath der Stadt Thorn hat die Bestätigung des Herrn Regierungspräsidenten erhalten. Es dürfte nun demnächst die Einführung des neuen Herrn Stadtbauraths in sein Amt erfolgen.

— (Weitervertretung.) Herr Kreisschulinspektor Richter aus Thorn wird noch weitere drei Monate im königlichen Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten beschäftigt und während dieser Zeit von dem Herrn Kreisschulinspektor Neidel zu Schönsee vertreten.

— (Heilighaltung der Sonn- und Feiertage) Mit dem 1. Oktober ist die Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage (abgedruckt in Nr. 213 der „Thorner Presse“) in Kraft getreten. Die Bestimmungen derselben kommen daher für den morgigen Sonntag zum ersten Male zur Anwendung. Wir heben besonders den § 2 hervor, welcher lautet: „Schaufenster sind während des Hauptgottesdienstes zu räumen oder zu verhängen.“

— (Reichsbank.) Am 15. Oktober d. Js. wird in Rendsburg eine von der Reichsbankstelle in Kiel abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— (Coppernikusverein.) Auf das Sonntag den 4. ds. im städtischen Museum ausliegende Album nebst Widmungsblatt werden die Theilnehmer an der Fahrt nach Papau nochmals aufmerksam gemacht.

— (Kirchenkonzert.) Auf das am Montag in der altstädt. evangelischen Kirche stattfindende Konzert des Berliner Domchors, bei dem Fräulein Maria Becker und Herr Organist Grodzki von hier mitwirken werden, machen wir nochmals aufmerksam. Die seltene Gelegenheit, dieses ausgezeichnete Kirchenchor hier zu hören, werden unsere Musikfreunde wohl nicht unbenutzt lassen. Das Konzert beginnt um ½8 Uhr. An den Kirchenthüren darf ein Billetverkauf nicht stattfinden.

— (Schützenhaustheater.) „Fernands Ehekontrakt“, dieser originelle französische Schwank, der wochenlang ausverkaufte Häuser in Berlin erzielt hat, gelangt nunmehr auch in Thorn zur Aufführung. Dienstag soll die Premiere dieses übermüthigen Stückes stattfinden, die also auch unserem Publikum Gelegenheit geben wird, über die tollen Einfälle des Verfassers zu lachen. Herr Feydeau, der Autor dieses Werkes, hat dasselbe nach seinem gleichnamigen Roman für die Bühne bearbeitet und mit vielem Geschick alle Effekte und komischen Situationen, deren es eine stattliche Anzahl in dem Stücke giebt, zu erfassen gewußt. Es wird viel gelacht in Fernand's Ehekontrakt, mehr als in den meisten französischen Possen, und es ist wohl außer „Madame Bonivard“ noch kein solcher Erfolg mit einem Stücke dieses Genres errungen worden.

— (Am morgigen Sonntag) giebt die Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke Nr. 21 im Arthurshofe ein Konzert.

— (Prämie für eine muthige That.) Am 31. Juli d. J. hat der 13jährige Schulknabe Wladislaus Koßmann aus Thorn die beiden 9 und 11 Jahre alten Schüler Johann Wojciechowski und Theodor Wisniewski aus Lebensgefahr gerettet. Beim unerlaubten Baden war der Knabe Wojciechowski im Winterhafen in eine tiefe Stelle gerathen; der Schüler Wisniewski eilte ihm zur Hilfe, wurde aber von Wojciechowski so fest umklammert, daß beide zu ertrinken drohten. In diesem Augenblick kam Koßmann an der Unfallstelle vorbei; er entledigte sich sofort seiner Kleider und sprang den beiden Untergehenden nach; es gelang ihm auch, beide zu retten. In Anerkennung dieser mit Muth und Entschlossenheit ausgeführten That hat der Herr Regierungspräsident zu Marienwerder auf Antrag der hiesigen Polizeiverwaltung dem Wladislaus Koßmann eine Prämie von 20 Mark bewilligt. Der Betrag wird bei der Kreissparkasse zinsbar angelegt und kommt an den Prämiirten zur Aushändigung, wenn dieser das großjährige Alter erreicht hat.

— (Zum Bau des Amtsgerichtsgebäudes.) Die Pläne, Zeichnungen, Kostenanschläge sind fertiggestellt und haben, wie wir erfahren, die Genehmigung des Herrn Justizministers gefunden; mit dem Bau wird im Frühling nächsten Jahres begonnen werden und steht zu erwarten, daß das neue Gebäude Ende 1898 fertig gestellt sein wird. Es schließt sich dem Landgerichtsgebäude an, der ganze Komplex wird unserer Stadt zur neuen Zierde gereichen.

— (Schwurgericht.) Den Gegenstand der Anklage in der zweiten gestern verhandelten Strafsache bildete das Verbrechen des Meineides. Angeklagt war der Fleischer Bruno Krüger aus Neu-Schönsee. Krüger ließ im Jahre 1894 durch den Bauunternehmer Block aus Schönsee ein Haus bauen. Bei diesem Bau arbeitete auch der Maurer August Wilczewski aus Neu-Schönsee. Zwischen letzterem und Krüger wurde eine Vereinbarung dahin getroffen, daß Wilczewski den Block beköstigen und ihm auf sein Verlangen auch kleinere Beträge leihen sollte. Krüger verpflichtete sich andererseits, dem Wilczewski die Verpflegungskosten für Block zu bezahlen und die von Block entliehenen Baarbeträge zu erstatten. Als sich Krüger und Wilczewski späterhin verrechneten, geriethen sie wegen eines Betrages von 42 Mark in Differenzen. Wilczewski machte seine Ansprüche schließlich in einem Prozesse gegen Krüger geltend, in dem er vor der Gerichtskommission in Schönsee eidlich ableugnete, dem Wilczewski die 42 Mark zu verschulden. Dieser Eid soll wissentlich falsch geleistet sein. Krüger bestreitet dies. Die Geschworenen erachteten den Angeklagten nur des fahrlässigen Meineides für schuldig und bejahten in diesem Sinne die Schuldfragen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einem Jahre Gefängniß, auf welche Strafe drei Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden.

In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Bischoff und Hirschfeld. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rothhardt. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsaktuar Weyher. Zur Verhandlung standen zwei Sachen an. In der ersteren betrat der Arbeiter Hermann Templin aus Gr. Nessau die Anklagebank, der sich wegen Brandstiftung und Beilegung eines falschen Namens zu verantworten hat. Templin stand früher bei dem Gastwirth Heinrich Finger zu Pensau in Diensten. Zeitweise half er auch der Schwiegermutter des Finger, der Frau Anna Müller geb. Hinz in Pensau bei Arbeiten aus. Templin war ein arbeitsscheuer Mensch und verließ im Oktober 1895 heimlich den Dienst, nachdem er wegen Unterschlagung mit sechs Monaten Gefängniß bestraft worden war. Die Frau Müller besaß in Pensau ein Grundstück, auf dem mehrere Gebäude standen. In einem dieser Gebäude entstand am 21. Oktober 1895 Feuer, das eine Scheune und einen Stall einäscherte. Templin war geständig, dieses Feuer angelegt zu haben. Als Motiv der Brandstiftung gab er an, daß er von seinem Dienstherrn und auch von der Frau Müller schlecht behandelt worden sei und daß er sich an ihnen durch die Brandstiftung habe rächen wollen. Thatsächlich hat die Frau Müller durch den Brand, trotzdem sie gegen Feuersgefahr versichert war, einen erheblichen Schaden erlitten. Nachdem Templin flüchtig geworden war, wurde er von dem Gendarmen Pagalies in Podgorz angehalten, dem gegenüber er sich einen falschen Namen beilegte. Angeklagter wurde zu drei Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre und sechs Wochen Haft verurtheilt. Die Haftstrafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

— (Die Dlugimoster Doppelmord-Affaire) wird das hiesige Schwurgericht in nächster Woche zum dritten Male beschäftigen. Zu der Verhandlung gegen den Zuchthausgefangenen Anton Kopistecki, den Komplizen des hingerichteten Malinowski, welche am Montag beginnt, sind zwei Tage angesetzt.

— (Strafkammer.) Sitzung vom 2. Oktober. Der Besitzer Johann Karau aus Barken ist Nachbar des Besitzers Hermann Krumrei. Die Ländereien beider Grundstückseigenthümer sind durch einen Wassergraben getrennt. Diesen Grenzgraben soll Angeklagter verlegt, die Grenzpfähle beseitigt und sich auf diese Weise einen Streifen von dem Lande seines Nachbarn zugeeignet haben. Der Gerichtshof vermochte den Angeklagten im Sinne der Anklage nicht für schuldig zu erachten. Dagegen hielt er den Angeklagten der Uebertretung des Forst- und Feldpolizeigesetzes für überführt und verurtheilte ihn zu 10 Mark Geldstrafe, eventl. 2 Tagen Haft. — Dem Arbeiter Glominski aus Kl. Radowisk wurde eine 6 monatliche Gefängnißstrafe auferlegt, weil er den Arbeiter Emil Kleinfeldt aus Rynsk mittelst einer Schippe mißhandelt hatte. — Am Abend des 6. August d. Js. begleitete der Malergehilfe Franz Zegarski von hier die Verkäuferin Marie Maturzewska von der Stadt nach der Jakobsvorstadt. Als sich beide am Leibitscher Thore befanden, wurde Zegarski plötzlich von 2 Personen überfallen und arg mißhandelt. Augenscheinlich ging es den beiden Personen, in denen der Schiffergehilfe Franz Falkowski und der Arbeiter Franz Chamkiewicz aus Mocker erkannt wurden, darum, die Verkäuferin Maturzewska dem Zegarski abwendig zu machen. Sie ließen von den Mißhandlungen des Zegarski erst ab, als sie einen Trupp Soldaten ankommen sahen. Als dieser sich ihnen näherte, ergriffen sie die Flucht. Die Angeklagten räumten die That ein. Der Gerichtshof erkannte gegen einen jeden von ihnen auf 6 Monate Gefängniß. — Demnächst betrat die Wittwe Rosalie Sadowski geb. Filipski aus Grzywna die Anklagebank. Die Sadowski war beschuldigt, durch Fahrlässigkeit den Tod der unverehelichten Anastasia Michalowski aus Grzywna verursacht zu haben, indem sie derselben bei ihrer Niederkunft behilflich war, dabei aber so ungeschickt und kunstwidrig verfuhr, daß die Michalowski ihre Handhabung mit dem Tode büßen mußte. Der Gerichtshof legte der Angeklagten eine einjährige Gefängnißstrafe auf. — Der Knecht Josef Dziemecki aus Swierczyn war geständig, den Wirth Anton Piotrowski aus Swierczyn mit einem Stocke und einer Sense mehrere Verletzungen beigebracht zu haben. Ee wurde mit drei Monat Gefängniß bestraft. — Wegen gefährlicher Körperverletzung wurden ferner der Arbeiter Albert Sieg aus Mocker zu acht Monat und der Arbeiter Robert Stübber daher zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der mit ihnen angeklagte Arbeiter Franz Iglinski aus Mocker wurde freigesprochen. — Auch gegen den Schiffer Richard Timm von hier, der beschuldigt war, dem Badeanstaltsbesitzer Dill hierselbst einen Kahn gestohlen zu haben, erging ein freisprechendes Urtheil.

— (Unfall.) Heute Vormittag geriethen zwei Personen in Gefahr zu ertrinken. Die Brüder Franz und Stanislaus Jarocki, welche dem Ankerverein angehören, waren oberhalb der Eisenbahnbrücke damit beschäftigt, von ihrem Kahne aus mittels Anker und Tauen eine Traft durch die Brücke zu leiten. Das an der Traft schon befestigte Tau lag auf dem Grund, der Anker noch im Kahn. Da faßte das Tau einen unter Wasser liegenden Baumstamm und dadurch schlug der Kahn mit den beiden um. Drei Flissaken von der Traft retteten die beiden Verunglückten und Fischer vom Weinberge holten die beiden an das Ufer und brachten sie ins Warme. Der Kahn ist mit Anker, Ketten und Tauen gesunken.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) eine Wechselstempelmarke über 1 Mk. am Postgebäude. Näheres im Polizeisekretariat. Zurückgelassen ein blaues Frauenjacket mit weißem Tuch im Geschäftslokal von Sultan, ein dunkelbrauner Sommerüberzieher am Sonntag im Restaurant Grünhof, abzuholen daselbst. Zugelaufen ein Hund Mellienstraße 78.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,64 Meter über Null. Das Wasser steigt etwas. Windrichtung N.-W., frisch, Lufttemperatur mittags 11 Grad Reaumur. Eingetroffen sind vier Kähne mit Getreide und Kleie beladen aus Wloclawek, ein Kahn mit Steinen für Grosser aus Nieszawa, ein Kahn mit Steinkohlen aus Danzig.

Aus Warschau meldet ein Telegramm: Wasserstand gestern 1,27 Meter, heute 1,68 Meter.

Podgorz, 2. Oktober. (Die zu gestern anberaumte Stadtverordnetensitzung) mußte wegen Beschlußunfähigkeit der Versammlung ausfallen.

Mannigfaltiges.

(Das neue Theater des Westens) wurde in Berlin am Freitag aufs Glänzendste eröffnet. Ein vornehmes Publikum in Festtoilette, hauptsächlich den litterarischen, Künstler- und Theaterkreisen angehörend, füllte alle Ränge. Einstimmig herrschte Bewunderung über das schönste, prächtigste und originellste Theater Berlins. Ein geradezu verschwenderischer Prunk ist entfaltet worden. Dem glänzenden Rahmen entsprach nicht das Stück. Des dänischen Dichters Holger Drachmann „Tausend und eine Nacht“ behandelt eine Liebesepisode Harunal-Raschids. Trotz poetischer Schönheiten ist das Stück nach dem übereinstimmenden Urtheil der Kritik undramatisch und vermochte das Publikum nicht zu erwärmen. Die Ausstattung war großartig. Im letzten Akt war Zischen vernehmbar. Zum Schluß wurde nur der Erbauer des Theaters Bernhard Sehring gerufen. Der dramatisch mißglückte Abend schloß mit einem Erfolge des Architekten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Oktober. Der „Kreuzztg.“ zufolge ist Generalmajor von Erfling, Inspekteur der 2. Ingenieurinspektion, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden.

Berlin, 2. Oktober. Einem Telegramm aus Sansibar zufolge ist Said Khalil mit seinen Begleitern heute Vormittag, während die Flut bis ans deutsche Konsulat heranreichte, an Bord des „Seeadler“ gebracht worden. Der englische Vertreter protestirte. Wie das Wolffsche Telegraphenbureau vernimmt, ist der englischen Regierung bereits seit mehreren Tagen amtlich Kenntniß von der beabsichtigten Ueberführung Said Khalis nach Deutsch-Ostafrika gegeben worden. Abends 7 Uhr traf der „Seeadler“ in Dar-es-Salaam ein.

Rom, 2. Oktober. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, empfing der Kriegsminister eine Liste der in Selwa gefangen gehaltenen italienischen Soldaten. Darunter befinden sich der General Albertone und der Kommandant Gamerra, 6 Kapitäne, 30 Lieutenants und 11 Unterlieutenants, deren Namen die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht. Die Liste enthält ferner Namen von ungefähr 1000 Unteroffizieren, Korporalen und Soldaten.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	3. Oktbr.	2. Oktbr.
Tendenz der Fondsbörse: befestigt.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—50	217—30
Wechsel auf Warschau kurz	216—25	216—15
Preußische 3 % Konsols	99—50	99—60
Preußische 3½ % Konsols	104—30	104—40
Preußische 4 % Konsols	104—50	104—40
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99—20	99—20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—20	104—20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—	66—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	66—10
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	94—70	94—75
Thorner Stadtanleihe 3½ %		
Diskonto Kommandit-Antheile	211—25	211—
Oesterreichische Banknoten	170—35	170—05
Weizen gelber: Oktober	161—50	160—75
Dezember	159—50	159—50
loko in Newyork	78½	78¼
Roggen: loko	124—	124—
Oktober	124—20	124—25
November	125—70	125—50
Dezember	126—20	126—50
Hafer: Oktober	125—	126—
Dezember	125—	126—
Rüböl: Oktober	54—70	54—60
Dezember	53—90	53—60
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	38—	38—20
70er Oktober	41—80	42—40
70er Dezember	41—90	42—40

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 3. Oktober 1896.

Wetter: trübe.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen fester, hellbunt 130 Pfd. 145 Mk., hell 132 Pfd. 147 Mk., hell 136/7 Pfd. 149/50 Mk.

Roggen fester, 125 Pfd. 108 Mk., 127/8 Pfd. 109/10 Mk.

Gerste unverändert, feine, helle, milde Qualität 140/8 Mk., gute Brauwaare 125/35 Mk., Mittelwaare 110/7 Mk.

Erbsen ohne Handel.

Hafer gute, helle Qualität 110/5 Mk., geringere 105/8 Mk.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno
am 2. Oktober.

Eingegangen für Ch. Butkowski durch Steingold 3 Traften, 864 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 8414 kieferne Sleeper, 13657 kieferne einfache Schwellen, 168 Eichen-Kantholz, 183 Eichen-Rundschwellen, 381 eichene einfache Schwellen; für Murawkin u. Lifschitz durch Zodlecki 5 Traften, 333 Rundkiefern, 7662 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 3974 kieferne Sleeper, 20211 kieferne einfache Sleeper, 143 Eichen-Rundschwellen, 2590 eichene einfache Schwellen; für J. Halpien durch Briefmann 3 Traften, 3911 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 100 kieferne Sleeper; für S. Kopciowski durch Kopciowski 2 Traften, 870 Rundkiefern, 23 Rundtannen; für Alb. Perl durch Kopciowski 2 Traften, 1518 Rundkiefern; für S. Halpern, A. Steinberg und Niemetz, S. Silberfarb, K. Liesschitz durch Janowski 6 Traften, für J. Halpern 3445 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 10 kieferne Sleeper, 234 eichene Plancons, für A. Steinberg und Niemetz 157 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 5712 kieferne Sleeper, 4485 kieferne einfache Schwellen, 877 Rundelsen, für J. Silberfarb 1301 Rundelsen, für K. Liesschitz 3112 kieferne einfache Schwellen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 4. Oktober 1896. (18. n. Trinitatis.)

Evangelische Militär-Gemeinde (neustädt. Kirche): (Erntedankfest.) Vorm. 11½ Uhr Divisionspfarrer Strauß. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für die dringendsten Nothstände der evang. Landeskirche.

Kindergottesdienst (neustädt. Kirche): nachm. 2 Uhr Divisionspfarrer Schönermark.

Bekanntmachung.

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Aufgebots.

In der Kämmereiforst Thorn soll das Kiefernderbholz der nachstehenden, im Winter 1896/97 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Lose, mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes vor dem Abtrieb verkauft werden:

Laufende Nummer	Schutzbezirk	Jagen	Größe der Hiebsfläche ha.	Geschätzte Derbholzmasse fm.	Alter und Beschaffenheit des Holzes	Entfernung von der Weichselablage km.	Name und Wohnort des Belaufsförsters
1.	Barbarken	38a	3,4	570	90jährig, mittleres Baumholz, kurz, ästig, ca. 40 % Nutzholz	6	Hardt-Barbarken
2.	"	52b	2,9	320	60jährig, starkes Stangenholz (Nutzstangen 1.–4. Kl.)	7	" "
3.	Olleck	64b	1,9	290	85jährig, geringes bis mittleres Baumholz, kurz, ca. 60 % Nutzholz	8	Würzburg-Olleck
4.	"	76c	1,6	210	75jährig, geringes Baumholz, z. Th. Stangen, ca. 50 % Nutzholz	9	" "
5.	Guttau	70a	2,4	515	100jährig, mittleres Baumholz, lang und glatt, ca. 75 % Nutzholz	2	Goerges-Guttau
6.	"	95b	1,5	250	85jährig, mittleres Baumholz, mittelmäßig, ca. 60 % Nutzholz	3	" "
7.	"	97	3,0	720	95jährig, mittleres Baumholz, lang und glatt, ca. 75 % Nutzholz	3	" "
8.	Steinort	109b	3,0	480	115jährig, mittleres bis starkes Baumholz, fernig, ca. 75 % Nutzholz	3	Jacoby-Steinort
9.	"	119a	2,8	480	105jährig, mittleres bis starkes Baumholz, fernig, ca. 75 % Nutzholz	0,5	" "
10.	"	132a	1,0	270	100jährig, mittleres Baumholz, lang und glatt, ca. 80 % Nutzholz	2	" "

Die Aufarbeitung des Holzes, sowie die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach Angabe und Wunsch des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.

In den Beläufen Barbarken, Olleck und Guttau wird auf Wunsch das entfallende Brennholz zum Preise von 6,07 Mark pro 1 Festmeter Kloben und 5,0 Mark pro 1 Festmeter Spaltknüppel von der Forstverwaltung zurückgenommen.

Bei erfolgendem Zuschlag ist für die Lose 1 bis 4, 6 und 10 ein Angeld von je 400 Mk., für die übrigen Lose ein solches von je 800 Mk. zu zahlen.

Die Förster der betreffenden Schutzbezirke werden den Kauflustigen die Schläge an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren bezogen werden.

Schriftliche Gebote auf eins oder mehrere Lose sind pro 1 Fm. der nach dem Einschlage durch Anmessung zu ermittelnden Derbholzmasse abzugeben und mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis zum 19. Oktober d. Js. wohlverschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Derbholz" an den städtischen Oberförster Herrn **Bähr** zu Thorn abzugeben.

Die Eröffnung bezw. Feststellung der eingegangenen Angebote erfolgt am Dienstag den 20. Oktober d. Js. vormittags 11 Uhr im Oberförster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der erschienenen Bieter.

Thorn den 25. September 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Faschinenverkauf in der Kämmereiforst Thorn.

Aus dem Einschlage 1896/97 werden die Kiefernfaschinen und Buhnenpfähle zum Verkauf gestellt:

Los I. Schutzbezirk Barbarken, ca. 115 Hdt. Kiefernfaschinen,
Los II. Schutzbezirk Olleck, ca. 131 Hdt. Kiefernfaschinen und ca. 45 Hdt. Kiefern-Buhnenpfähle,
Los III. Schutzbezirk Guttau, ca. 105 Hdt. Kiefernfaschinen,
Los IV. Schutzbezirk Steinort, ca. 114 Hdt. Kiefernfaschinen.

Die Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren bezogen werden.

Schriftliche Gebote auf eins oder mehrere Lose bezw. auf den ganzen Einschlag sind mit der Versicherung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft und mit genauer Angabe des Angebotes auf 1 Hundert Faschinen und 1 Hundert Buhnenfähle bis **Montag den 19. Oktober d. Js.** wohlverschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Faschinen" an den städtischen Oberförster Herrn **Baehr** zu Thorn abzugeben.

Die eingegangenen Gebote gelangen am Dienstag den 20. Oktober d. J. vormittags 11 Uhr auf dem Oberförster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der erschienenen Bieter zur Eröffnung bezw. Feststellung.

Thorn den 25. September 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die aus dem Weichselstrombett beseitigten Pfahlreste der früheren hölzernen Brücke sollen am

Montag den 5. Oktober d. J.
vormittags 10 Uhr

öffentlich in der Nähe des Brückenthors verkauft werden.

Die Bedingungen werden vor dem Termin an Ort und Stelle bekannt gemacht werden.

Thorn den 30. September 1896.

Der Magistrat.

Seitens des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen ist an Stelle des Prokuristen **Ertelt** der **Buchhalter Richard Marx** von hier, im Hause der Firma Dietrich & Sohn, zum Ersatzmann des Vertrauensmannes aus dem Kreise der Versicherten für den 1. Armenbezirk auf die Zeit bis zum 1. Juli 1900 ernannt worden.

Thorn den 28. September 1896.

Der Magistrat,
Abtheilung für Invaliditäts- u. Altersversicherung.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. soll die Straßenrohrleitung (Wasserdruckleitung) der **Innenstadt** einer durchgreifenden Spülung unterworfen werden. — Der Beginn der Spülung findet am Sonnabend den 3. d. Mts. abends 9 Uhr statt, und dauert dieselbe voraussichtlich bis Mitternacht. Während dieser Zeit werden die Leitungen zum Theil leer sein.

Den Hauseigenthümern und Bewohnern wird daher empfohlen, **sich rechtzeitig** mit dem für die Nacht **nöthigen Wasserquantum** zu versehen und die Zapfhähne zur Vermeidung von Ueberschwemmungen bei der periodisch stattfindenden Unterdrucksetzung der Leitungen geschlossen zu halten.

Thorn den 1. Oktober 1896.

Der Magistrat. Stadtbauamt II.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 30. September 1896 ist am selbigen Tage in unser Prokuren-Register eingetragen, daß der Kaufmann **William Landeker** zu Thorn als Inhaber der daselbst unter der Firma

W. Landeker

bestehenden Handelsniederlassung (Firmenregister Nr. 456) den Kaufmann **Adolph Landeker** zu Thorn ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu vertreten.

Thorn den 30. September 1896.

Königliches Amtsgericht.

Lehrerinnen-Seminar
und
Höhere Mädchenschule zu Thorn.

Der Unterricht im Winterhalbjahre beginnt **Dienstag, den 13. Oktober, vormittags 9 Uhr.**

Zur **Aufnahme neuer Schülerinnen** bin ich **Montag den 12., vormittag von 10 bis 1 Uhr,** in meinem Amtszimmer im Schulgebäude bereit.

Thorn den 26. September 1896.

Der Direktor.
Dr. Maydorn.

Höhere Mädchenschule.

Zur **Annahme von Schülerinnen** bin ich den **10. und 12. Oktober** Vormittag von 10 bis 12 Uhr bereit.

M. Ehrlich, Schulvorsteherin.

Das Königliche Proviant-Amt in Thorn kauft

Roggen, Hafer, Heu u. Roggenstroh,

(Richtstroh wie auch Maschinen-Langstroh).

Bahnhof Schönsee
bei Thorn.

In nur für Unterrichtszwecke u. Pensionat eingerichtetem Hause **staatl konzessionirte Vorbereitungsanstalt für das Freiwilligen-Examen etc.** Stets schnelle, beste Resultate. Soeben haben von 8 Aspiranten 7 die Freiwilligen-Prüfung nach nur einhalbjähriger Vorbereitung bestanden. Prospekte gratis.

Pfr. **Bienutta,** Direktor.

Nur Geldgewinne ohne Abzug!

Weseler Klassen-Lotterie, Ziehung am 15. Oktober cr., Hauptgewinne 150000, 100000 2c.; zur **1. Klasse** 1 ganzes Los 6,60 Mk., 1/2 à 3,50 Mk. **Vollose** für alle Klassen giltig: 1/1 à 15,40 Mk., 1/2 à 8,00 Mk.

Kieler Geld-Lotterie, Hauptgewin 50000 Mk., Lose à 1,10 Mk.

Da die Gewinne dieser Lotterien nur aus **baarem Gelde ohne Abzug** bestehen, so ist die Nachfrage danach sehr groß, und durften diese Lose daher bald vergriffen sein.

Oskar Drawert, Thorn,
Gerberstraße 29.

W. Zielke

empfiehlt

hochfeine Salon-Pianinos,

kreuzsaitig, eis. Panzerstimmstock, neuester Konstruktion von

400 Mark

an. 10 Jahre Garantie.

Jede Art Damenschneiderei

wird sauber und billig, in und außer dem Hause, angefertigt von
Stefania Stopikowski, Culmerstr. 15, 1 Tr.

Gestatte mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß die für diese Saison maßgebenden

Modellhüte

bei mir eingetroffen und von heute an in meinen Geschäftsräumen zur gefälligen Ansicht ausgestellt sind.

Gleichzeitig mache ich auf mein großes Lager aller Neuheiten in ungarnirten Hüten, Bändern, Federn, Blumen und allen Artikeln meiner Branche zu festen und außerordentlich billigen Preisen aufmerksam.

Hochachtungsvoll
Ludwig Leiser.

Trauerhüte in grosser Auswahl stets vorräthig.

Habe mich hierselbst als

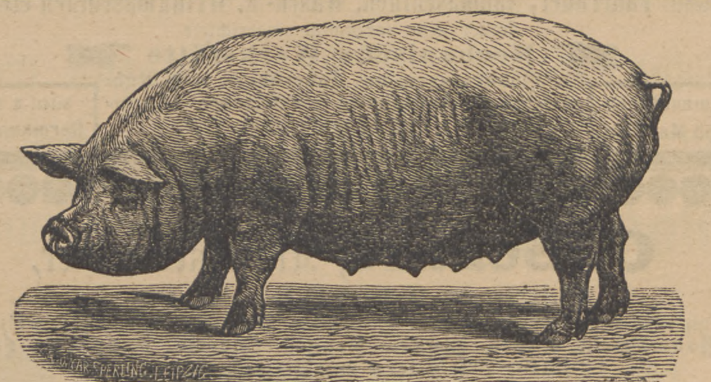
Maurermeister

niedergelassen und empfehle mich zur Ausführung von

Neu-, Um- u. Reparatur-Bauten für Hoch- u. Tiefbau.

Anfertigung von Zeichnungen jeder Art nebst Kosten-Anschlägen und Taxen bei Zusicherung bester Arbeits-Ausführung, billigster Preis-Berechnung und Garantie-Leistung.

Paul Richter, Maurermeister,
Mauerstraße Nr. 32 bei **Gaksch.**



Stammzüchterei der grossen, weissen Edelschweine

(Yorkshire) der Domaine **Friedrichswerth** (Sachsen-Koburg-Gotha), Station Friedrichswerth.

Auf allen beschickten Ausstellungen höchste Preise. Allein auf den Ausstellungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft

125 Preise.

Internationale Ausstellung **Wien 1891** 6 Preise, darunter den **„Staats-Ehrenpreis"**. Internationale Ausstellung **Wien 1892** 6 Preise, darunter **„Ehrenpreis Sr. k. k. Hoheit des Erzherzog Albrecht"**. Internationale Ausstellung **Wien 1893, Siegerpreis für Schweine, Ehrenpreis der Stadt Wien.** Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollend. Körperbau, Schnellwüchsigkeit und höchste Fruchtbarkeit. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Mit Grund tadelnswerthe Thiere werden zurückgenommen. Unter 2 Monate alte Thiere werden nicht abgegeben. Die Preise sind fest. Es kosten: 2 bis 3 Monate alte Eber 60 Mk., Sauen 50 Mk., 3—4 Monate alte Eber 80 Mk., Sauen 70 Mk. (Zuchtthiere 1 Mk. pro Stück Stallgeld dem Wärter). Sprungfähige Eber (200—300 Mk.), tragende und hochtrag., volljähr. Erstlings-Sauen (Gewicht bis 3 1/2 Ctr., 250—300 Mk.) sind stets vorhanden. **Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station übernehme ich.** **Prospekt,** welch. Näh. über Aufzucht u. Fütterung u. Versandt-Bedingungen enthält, **gratis und franko.**

1—1 1/2 jährige, reinblütige Holländer Bullen sind stets vorhanden. Die Bullen werden aus grosser Nachzucht, nicht allein nach Körperformen, sondern zunächt nach dem Milchreichthum und dem Fettgehalt der Milch ihrer Mütter ausgesucht.

Friedrichswerth 1896. **Ed. Meyer,** Domainenrath.

NB. Empfängern von Schweinen aus hiesiger Zucht, welche weitgehendste Belehrung über Zucht, Futter und Haltung der Schweine finden wollen, empfehle ich das von mir in neuer Auflage herausgegebene Buch der Thaer-Bibliothek, Die Schweinezucht, Verlag von Paul Parey, Berlin SW., 10 Hedemannstr. Preis 2,50 Mk. Das Buch ist durch jede Buchhandl. z. bez.

---

2 elegant möbl. Zimmer, nach vorn, zu vermiethen **Schillerstr. 6, II.**

Möblirtes Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen **Fischerstraße 7.**

B. Kaminski.

Herren-Moden.

Brückenstrasse 40.

Anfertigung von eleganter Garderobe in kürzester Zeit unter Garantie für guten Sitz bei **billigster** Preisberechnung.

Sämmtliche Neuheiten
in großer Auswahl bereits am Lager.

Dampfziegelei Zlotterie
bei Thorn

offerirt **Maschinenziegel, französische Dachpfalzziegel, holl. Dachpfannen, Thurmziegel,** hierzu passende **Wallmen,** Anfänge und Spitze, **Firstziegel** mit jeder gewünschten Verzierung und Glasur, **glasirte Pferdekrippen, Schweinetröge u. s. w.**



Wegen Abbruch

meines Hauses eröffne ich mit dem heutigen Tage einen

wirklich reellen Ausverkauf

in allen Abtheilungen meines Lagers, und bietet sich eine nie wiederkehrende Gelegenheit zu **aussergewöhnlich** billigen Einkäufen.

Ich empfehle in größter Auswahl,

wie im nachstehenden Preisauszuge vermerkt, zu auffallend billigen Preisen.

Eine Parthie Strickwolle, melirt, . . . Pfd. 1,50 Mk.,
schwarze, koul. und melirte Strickwolle, sonst 2,00 jetzt . . . . „ 1,75 „
schwarze, koul. und melirte Strickwolle, gute Qualität, sonst 2,50 jetzt . . . „ 1,95 „
schwarze, koul. u. melirte Eiderwolle, prima Qualität, sonst 3,00 jetzt . . . . „ **2,40** „
schwarze, extraprima Eiderwolle . . . . „ 3,00 „
schwarze und koul. Herkuleswolle . . . „ 3,00 „
beste Qual. Rockwolle in allen Farben nur „ 2,85 „

beste Qual. Zephirwolle in allen Farben, Lage 0,08 Mk.,
Negergarn, diamantschwarz, ... Pfd. 1,60 Mk. an
Schickhardt's Doppelgarn, diamantsch. „ 2,65 „
Max Hauschild, Estremadura „ „ 2,40 „
Leinen-Stehkragen, 4fach, ... Dtzd. 2,40 „ an
eine Parthie Winter-Trikothandschuhe, Paar 25 Pf.
eine Parthie prima Doppel-Trikothandschuhe, koul., schwarz, Paar 40 Pf.,
ganz lange Promenaden- und Ballhandschuhe, Paar von 40 Pf. an,
Normal-Hemden und -Hosen, System Prof. Jaeger, von 90 Pf. an.

Außerdem sämmtliche Wollwaaren, wie gestrickte Herren- und Damen-Westen, gestrickte Damen-Röcke, Kapotten, Tücher, Strümpfe 2c.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

D. Sternberg,

Breitestraße Nr. 36.

Montag 7½ Uhr:

Domchor-Concert

in der altstädtischen evangelischen Kirche.

An der Kirchenthür findet kein Kartenverkauf statt.

Karten à Mark 2.—
" " " 1.50
" " " 1.—
bei
Walter Lambeck.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Wodek.

Am **12. Oktober 1896** von vormittags 10 Uhr ab sollen im **Gasthause zur Gr. Wodek** folgende Kiefern-Hölzer:

80 Rm. Kloben, 1300 Rm. Knüppel, 400 Rm. Stockholz

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Verkauf von altem Lagerstroh.

Dienstag den 6. Oktober 1896,
nachm. 2½ Uhr in Fort Yorck (II),
" 3½ " " " Bülow (I),
" 4 " " Feste König Wilhelm I (Buchtafort).

Mittwoch den 7. Oktober 1896,
nachm. 2 Uhr in der Wilhelmskaserne,
" 2½ " im Brückenkopf,
" 3½ " an der Hangarkaserne westlich vom Brückenkopf,
" 5 " am Fort Großer Kurfürst (V)

Donnerstag, 8. Oktober 1896,
nachm. 1½ Uhr in der Artillerie-Kaserne II,
" 2½ " auf der Jakobs-Esplanade.

Garnison-Verwaltung.

Einmalige Einladung.

Mittwoch den 7. Oktober 1896, abends 8½ Uhr,
eröffne ich auf mehrseitigen Wunsch in meiner Wohnung

2 kalligraphische Schönschreibe-Curse

für Damen und Herren.

Gelehrt wird deutsche, lateinische u. Rundschrift. Ueberraschend guter Erfolg, wie bekannt, bei jedem Theilnehmer garantirt.

Honorar 15 Mark

ausnahmslos vorher zahlbar.

Probeschriften liegen in meinem Schaufenster aus.

Separat-Kursus zu jeder Tageszeit 75 Mark.

Anmeldungen bitte rechtzeitig und vorher zu machen.

Otto Feyerabend,
Litho- und Kalligraph,
Breitestraße 18.

Die neuesten Tapeten

aus den grössten Fabriken
empfiehlt
J. Sellner, Gerechtestr.



Englische Fahrräder,

allerbestes Fabrikat, sehr leicht laufend empfiehlt unter Garantie zu billigen Preisen. Gewissenhafte und **sachgemäße** Reparaturen an Fahrrädern werden schnell und billig ausgeführt.

Lager sämmtlicher Zubehörtheile.

Th. Gesicki,
elektrische Haustelegraphen-, Telephon- und Blitzableiter-Bauanstalt,
Thorn, Grabenstraße Nr. 14.

Schmiedeeiserne

Grabgitter u. Kreuze

liefert billigst die Schlosserei von
A. Wittmann, Mauerstr. 70.

---

1 gutes Pianino, 1 Wäschespind, 1 Sophatisch, 1 Spiegel, 1 Regulator, ½ Dtzd. Stühle, 1 Kleiderspind, ein Küchenschrank und andere Möbelstücke sind zu verkaufen. **Bromberger Vorstadt,** Gartenstraße 48, 1 Treppe links.

Je nach Wahl **sofort** zu verkaufen wegen Rücktritts von dem Kommando als Brigade-Adjutant: **dunkelbrauner**

Wallach

1,69 Mtr., 8jährig, ohne Fehler, vorzüglich geritten, absolut truppensicher, bequeme Bewegungen, dabei flott, oder **hellbrauner**

Wallach

ungarisch Halbblut, 1,71 Mtr., 6jährig, ohne Fehler, truppensicheres Kommandeurpferd, mit sehr guten Gängen. **Beide Pferde für schweres Gewicht.**

Rauschning,
Hauptmann u. Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment 141, **Graudenz,** Pohlmannstr. 7/8.

Meine Wohnung

befindet sich jetzt
Baderstrasse 20, 2 Tr.
A. Burczykowski,
Malermeister.

Nachdem ich meinen Kursus in der

Damenschneiderei

in der Hochschule des Herrn **Dierk**-Berlin beendet, habe ich mich, in Verbindung mit Fräulein **Marie Hempel,** hier niedergelassen und empfehle mich der gütigen Beachtung der Damen Thorns und Umgegend.

Thorn, Strobandstr. 4, im Oktober 1896.

Ida Giraud.
Marie Hempel.

Dn hochgeehrten Damen von Thorn und Umgegend mache ich hierdurch die ganz ergebene Anzeige, daß ich hier am Platze, **Baderstraße Nr. 2,** ein

Atelier für feine Kostüm-Schneiderei

errichtet habe und zwar nach dem weltberühmten und mehrfach preisgekrönten System der **Hirsch'schen Schneider-Akademie,** Berlin, Rothes Schloß Nr. 2.

Hochachtungsvoll
Maria Drumowicz.

Meine

Stellmacherwerkstätte

befindet sich jetzt
Heiligeiststraße 6,
in der **S. Krüger**'schen **Wagenfabrik.**
E. Bahl,
Stellmachermeister.

Den geehrten Bewohnern der Bromberger Vorstadt bringe ich die

Niederlage meiner Backwaaren

hierselbst
Brombergerstrasse 86
in freundliche Erinnerung.
Burdecki, Wiener Dampfbäckerei.

Reell und prompt! — **Billigste Preise!**

Sport-Handlung

Walter Brust, Katharinenstraße 3/5

empfiehlt Fahrräder, Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen etc. etc.,
ferner seine vorzüglich eingerichtete
Mechanische Werkstätte
für **Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen,** Anfertigung elektrischer Klingelanlagen und Haustelegraphen etc.

Nähmaschinen von 55 Mark an — Seidel & Naumann Germaniaräder.

O. Scharf, Kürschnermeister,

Breitestr. 5, THORN, Breitestr. 5

empfiehlt sein großes Lager in gutsitzenden **Damen-** und **Herrenpelzen, Radmänteln, Capes, Muffen, Kragen, Baretts, Teppichen, Fußsäcken, Pelzfuttern** und **Pelzfellen** jeder Art.

Reparaturen, Umarbeiten, Neubeziehen von Damen- und Herrenpelzen, unter Garantie des Gutsitzens, werden sauber und preiswerth ausgeführt.

Aufträge erbitte rechtzeitig.

Thomasschlackenmehl,

garantirt reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit,

deutsches Superphosphat,

Chilisalpeter, Kainit

empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie
H. Safian, Thorn, Culmerstraße.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt
erlangt man durch eine gründliche

kaufmännische Ausbildung,

welche in **nur 3 Monaten** von jedermann erworben werden kann. Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen, Eltern u. Vormünder belieben **gratis Institutsnachrichten** zu verlangen.

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut,
Otto Siede, Elbing.
Königl. behördl. konzessionierte Anstalt.

---

11 000 Mark

sind auf sichere Hypothek zu **vergeben** durch
Julius Grosser.

---

1 Philodendron, alte Kleider, einige Wirthschaftssachen u. **ein alter Waschtisch** zu verkaufen.
Culmerstraße 20, 2 Tr.

Den Eingang der

Herbst- und Winterstoffe

zu Anzügen, Paletots 2c.

zeige hiermit ergebenst an, u. empfehle gleichzeitig mein großes Lager in fertigen

Hohenzollern- und Kaisermänteln,
Schlafröcken und Paletots,
Jopen, Anzügen, Hosen,
Knaben-Anzügen und Mänteln

zu sehr soliden Preisen.

Neust. Markt Nr. 24. **J. Skalski** Neust. Markt Nr. 24.

J. Pryliński,

Seglerstraße Nr. 28 THORN Seglerstraße Nr. 28,
empfiehlt sein **großes Lager**

hocheleganter Herren-, Damen- u. Kinderstiefel,

von bestem Material gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen. Gleichzeitig empfehle ich die feinsten **Ballschuhe, Filzschuhe und Filzstiefel,** sowie **russ. Gummischuhe.**

Bestellungen werden aufs beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.

Maurer und Arbeiter

erhalten bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

Paul Richter,
Maurermeister.

Culmerstr. 26 möbl. Z. f. 12 M. monatl. z. verm.

Gesindedienstbücher,

sowie

Lohn- und Deputatbücher

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

---

2 bis 4 anständige junge Leute

finden mit auch ohne Beköstigung **gutes Logis.** Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Die Winterkegelbahn

in **Tivoli** ist noch für 3 Abende zu besetzen.

D. Körner,
Sarg-Magazin,
Bäckerstr. 11
empfiehlt

Holz- und Metall-Särge

in
allen Größen
und
Preislagen.

Malergehilfen

erhalten sofort dauernd Arbeit bei
W. Timreck, Neustadt Wpr.
Reisekosten werden erstattet.

Ein Tischlergeselle,

guter Möbel- und Sargarbeiter, findet dauernde Arbeit bei
A. Grade, Briesen Westpr.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, kann von sofort oder später **eintreten.**

A. Kamulla, Bäckermeister,
Junkerstraße 7.

Junge Mädchen, welche die **Damenschneiderei** nach Berliner akademischer Methode erlernen wollen, können sich melden. Zugleich empfiehlt sich zur **Anfertigung von Garderoben**

Anna Hauke, Baderstr. 4, 1 Tr.

Aufwartemädchen

verlangt **Strobandstraße Nr. 7, I.**
Frau **Baermann.**

---

1. oder 3. Etage,

6 Zimmer, Entree nebst Zubehör von **sofort** zu verm. von **Olszewski,** Breitestr. Nr. 17.

Guter Pferdestall

für 2 Pferde **sofort** zu vermiethen.
Neustädt. Markt 23.

---

3. Etage,

3 Zimmer, Küche mit Wasserleitung von sofort zu vermiethen. **R. Weimann,** Elisabethstr. 2.

---

2 möbl. Zimmer

mit Burschengelaß und Stall zu vermiethen.
Mellienstraße 89, parterre, links.

Kellerwohn. z. 1. Okt. z. v. Schloßstraße 10.

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag den 4. Oktober cr. nachmittags 3 Uhr
unter Leitung des Herrn **Dr. Prager.**

Radfahrer-Verein „Vorwärts".

Heute, Sonntag, ½3 Uhr nachm.:

Ausfahrt nach Lulkau.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal Schillerstr. 4.

Reiche Auswahl an Schürzen!

Scheuertücher, Strümpfe, Hemden, Jacken, Beinkleider, Häkeleien u. s. w. vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stick-Arbeiten u. dergleichen werden **gewissenhaft und schnell** ausgeführt; auch wird Wäsche ausgebessert.

Der Vorstand.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag den 4. Oktober 1896:
Wiener Café in Mocker.
Grosse

humoristische Soiree und Theater,

verbunden mit **Elite-Streich-Concert,**
Tombola.

Anfang des Concerts 4 Uhr, der Theater-Aufführungen 6 Uhr.

Eintrittspreis à Person 50 Pfg., Mitglieder und Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener **frei.**

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502 Thorn.

Schützenhaus-Theater.

Sonntag:
Neu! Neu!
Die Hochzeit des Reservisten.
Große Gesangsposse.

Montag:
Kein Theater.

Dienstag:
Fernand's Ehekontrakt.

Artushof.

Sonntag den 4. Oktober 1896:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Inftr.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Hiege.**

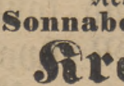
Programm.

Die Ouverturen: „Oberon" von Weber, „Waldmeister" von Strauß (neu), „Winter-Märchen", Walzer von Schlögel (neu.)

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis: An der Abendkasse à Person 50 Pf. Im Vorverkauf einzelne Billets à 40 Pf. und Familienbillets 3 Personen 1 Mk. sind bis 7 Uhr abds. bei Herrn **Meyling** zu haben, ebenso werden daselbst Bestellungen auf Logen à 4 Mark entgegengenommen.

„Zum Pilsner".



Heute, Sonnabend, abends.:
Grosses Wurstessen.

Restaurant „Coppernikus".
Neustädt. Markt 24.
Sonnabend und Sonntag:

Krebssuppe.

Täglich: Königsberger Rinderfleck.
Mittagstisch
im Abonnement wie bekannt zu kleinen Preisen.

Viktoria-Garten.

Heute, Sonntag:
Frische Waffeln.

Volksgarten.

Heute, Sonnabend: Tanzkränzchen
im großen Saal. Anfang 8 Uhr. **Paul Schulz.**

Geprüfte Buchhalterinnen,

tüchtige Köchinnen, Stubenmädchen und zuverlässige Kinderfrauen empfiehlt Vermittelungs-Komptoir **Litkiewicz, Bäckerstraße 23.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

2. Beilage zu Nr. 234 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 4. Oktober 1896.

Ueber den Untergang des „Iltis“

wird uns ein Brief zur Verfügung gestellt, den einer der geretteten Matrosen, Bruder eines Unteroffiziers der Thorner Garnison, an seine Eltern gerichtet hat. Der Brief, der eine nähere Schilderung des furchtbaren Schiffsunglücks giebt, lautet wie folgt:

Nord-Ost Promontory, Leuchtthurm, den 3. August 1896.

Meine lieben Eltern und Geschwister!

Durch unseres lieben Gottes wunderbaren Rathschluß bin ich noch einmal dem Leben erhalten worden. Wie Euch wohl schon längst aus den Zeitungen bekannt sein wird, ist mein liebes theures Schiff S. M. K. „Iltis“ mit dem größten Theil seiner Besatzung einem schrecklichen Unglück zum Opfer gefallen, dem ich nur durch Gottes Hilfe entronnen bin.

Nicht ohne ein gewisses Grauen an das Schreckliche will ich Euch nun den Vorfall, welcher so traurige Folgen für das Schiff und die Mannschaft hatte, erzählen. Am 23. Juli, morgens 4 Uhr, verließen wir den Hafen von Cheefoo bei ruhigem, aber trübem und regnerischem Wetter. Gegen 6 Uhr abends kam starke Brise auf, und das Schiff arbeitete schon stark gegen den halb von vorn kommenden Wind. Abends 8 Uhr wurde der Sturm noch stärker, und um 10 Uhr machten wir alle Segel fest. Ich hatte Freiwache und ging ins Zwischendeck, um zu schlafen. Uns wurde jedoch gesagt, wir sollten uns klar halten, um jeden Augenblick klar zum Manöver zu sein. Kurze Zeit darauf, etwa um 10½ Uhr, erscholl der Ruf: „Alle Mann an Deck, das Schiff sitzt fest!“ Alles stürzte an Deck, und kaum war ich oben, als mich eine See erfaßte und bald über Bord gespült hätte. Wir merkten nun 2 harte Stöße und wußten, daß das Schiff auf Klippen saß. Das Schiff legte sich nun, von der Gewalt des Sturmes bewegt, von einer Seite auf die andere, und die Schiffsglocke läutete schon von selber. Man konnte sich kaum halten. Die meisten Leute stürzten nun nach Achterdeck und sollten dort ihrem Verderben entgegengehen. Mit noch 10 Kameraden blieb ich auf dem Vorschiff, und zu meinem Glück. An Bord hatten wir verschiedene Kranke, unter anderem einen Oberheizer. Wie derselbe sich an Bord geschleppt hatte, nahm ihn eine furchtbare Welle weg. Vom Achterdeck wurden nun Leuchtraketen abgeschossen; wir konnten aber nur sehen, daß ringsherum Klippen waren. Im Zeitraum einer Viertelstunde brach das Schiff auseinander, und jetzt stürzten sich furchtbare Seen über das Vor- und Achterschiff. Ich blieb zuerst an Deck, konnte aber wegen des vielen Wassers hier nicht mehr bleiben und ging in die Fockwanten (Strickleitern am Vormast). Noch stand der Fockmast, schwankte aber furchtbar hin und her und drohte jeden Augenblick umzuschlagen. Ich hatte jeden Gedanken an Rettung aufgegeben. Während der Zeit war der achtere Theil des Schiffes ganz zerschlagen worden. Der Kommandant brachte noch ein Hoch auf Se. Majestät aus, und dann sangen wir das Lied: „Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-roth!“ Nachdem eine Strophe gesungen war, gingen der Groß- und Kreuzmast über Bord und rissen das Deck vollständig auf. Eine Woge nahm über 20 Mann mit einem Schlage weg, und nach und nach zerschellte das Achtereschiff, und 72 Mann fanden ihren Tod in den Wellen, alles vor unseren Augen. Jeden Augenblick konnte derselbe auch an uns herantreten. In Gedanken habe ich mich schon von Euch, liebe Eltern und Geschwister, verabschiedet und mit dem Leben abgeschlossen. Für meinen Tod hatte ich nicht soviel befürchtet, denn es wäre ein ehrenvoller gewesen, aber der Gedanke, wie groß Euer Schmerz sein würde, machte mir einen unsäglichen Schmerz. Bald fiel der Mast, an welchem wir uns befanden, und ich dachte nun, es wäre vorbei; aber der liebe Gott beschützte uns. Das Vorschiff legte sich auf die Seite, und wir hielten uns nun am Tauwerk fest, während furchtbare Seen über uns weggingen; dazu war es bitterlich kalt und 2 Mann vollständig unbekleidet. Bei jeder Sturzsee krachte das Wrack in allen Fugen. Die meisten Seen zerschellten am Bug, und zu unserem Glück hatte sich der Wind so gedreht, daß er von vorn kam, sonst hätte er das Wrack nochmals umgeworfen. An einigen Tau-Enden hingen wir 10 Mann und verlebten so eine traurige, unvergeßliche Nacht. 3 Maate, 1 Heizer und 6 Matrosen, der ganze traurige Rest der Besatzung von S. M. K. „Iltis“. Der Sturm hielt die ganze Nacht an; am Morgen sagte ein Kamerad, er könne es nicht mehr aushalten, und kletterte oben auf's Wrack, um nach Land auszuschauen. Doch er sollte nicht wiederkommen; eine Brandung hatte ihn mitgenommen. Dies war am Donnerstag-Nacht, dem Tage an Deinem Geburtstage, lieber Arthur. Am Freitag war noch dasselbe Wetter, wenn auch nicht mehr so heftig. Zu unserer Freude hielt das Wrack noch immer Stand. Ohne Essen und Trinken und immer von dem Gedanken gequält: „Wirds noch lange dauern?“ immer naß und kalt am ganzen Leibe, so verbrachten wir den Freitag. Keiner von uns sprach ein Wort, jeder dachte wohl an seine Lieben in der Heimat — Die Nacht dauerte uns schrecklich lange, und todtmüde waren wir, jedoch hatten wir einen besseren Stand wie Donnerstag-Nacht. Gegen Morgen sangen wir das Lied: „Harre meine Sele“. Merklich legte sich das Wetter und war nunmehr schon eher an Rettung zu denken; wir trugen uns daher mit dem Gedanken, ein Floß herzustellen.

Am Sonnabend den 25. Juli, 9 Uhr, konnten wir an die Arbeit gehen und machten einige Rundhölzer, Vorstänge und Bramrah flott. Da auf einmal rief einer der Unserigen: „Es ist ein Boot in Sicht!“ Durch Schwenken der Mützen und Tücher machten wir uns dem Boot — von sechs Chinesen gerudert — bemerkbar. Dasselbe kam bis auf eine Schiffslänge an das Schiff heran. Die Chinesen bedeuteten uns nun, in's Wasser zu springen, da das Boot wegen der noch immer hohen Brandung nicht anlegen konnte. Ich wollte gerade mein blaues Zeug ausziehen, als mich eine See erfaßte und weit ins Wasser trieb. Ich wollte mich noch am Felsen festhalten, denn wegen des schweren Anzuges glaubte ich das Boot nicht erreichen zu können; ich zerschnitt mir jedoch nur die Hände an den vielen Muscheln und trieb doch ab. Jetzt arbeitete ich auf das Boot los und war gerade am Versinken, als mir ein Chinese eine Stange reichte, welche ich noch im letzten Moment mit Todesangst umklammerte. Auch die übrigen Kameraden kamen glücklich ins Boot — theilweise mit Schwimmgürteln versehen —, worauf die Chinesen nun nach Land zuruderten. Ich konnte kaum aus dem Boote heraus, da mein rechtes Bein auf einen Felsen geschlagen war und furchtbar schmerzte. Wir wanderten nun ins Dorf, einige hundert Leute zum Gefolge, und wurden zu einem Mandarin (hohe Persönlichkeit) geführt. Ein englischer Missionar diente als Dolmetscher. Nachdem wir etwas zu essen bekommen hatten — Reis und Thee schmeckte abscheulich, aber der Hunger trieb's ein — und wir uns ein bischen ausgeruht hatten, wollten wir uns auf den Weg nach Cheefoo — dem nächsten Hafen — begeben. Es war jedoch zu weit, zu Fuß zu gehen, und baten wir den Mandarin um Maulthiere, welche uns derselbe aber nicht gewähren konnte. Gegen 4 Uhr nachmittags kam von See zu ein Boot, in welchem sich ein Europäer und zu unserer größten Ueberraschung ein Deutscher befand. Wir freuten uns nun alle sehr, als er uns einlud, mit ihm auf den Leuchtthurm zu kommen, auf welchem er Wächter war. Da jedoch das Boot zu klein war, um alle Mann zu transportiren, erhielten wir doch noch ein paar Maulthiere, wenigstens genug, um die Kranken zu transportiren. Nach einem vierstündigen Marsche kamen wir auf dem Leuchtthurm an und wurden hier mit Speise und Trank gut bewirthet.

Eines habe ich noch vergessen. Als uns die Chinesen an Land gerudert hatten, kamen uns mit einem Male drei Mann in chinesischer Kleidung mit Hurrah entgegen. Und wer war es? Drei Kameraden, welche sich durch Schwimmen, bezw. an Land getrieben — vom Achterschiff gerettet hatten. Die Freude des Wiedersehens war groß.

Am Sonntag Morgen, von dem Leuchtthurm aus, schickten wir nun einen Chinesen mit der Meldung, daß S. M. K. „Iltis“ untergegangen sei und der Rest der Mannschaft sich auf dem Leuchtthurm Promontory befände, nach Cheefoo, welcher nach drei Tagen dem auf S. M. S. „Kaiser“ befindlichen Admiral die Unglücksbotschaft überbrachte. Sofort ging S. M. S. „Cormoran“ in See und holte uns von dem Leuchtthurm ab. Auf „Cormoran“ wurden wir mit Kleidung versehen, da einige chinesisches Zeug anhatten, und wurden hier aufs beste aufgenommen. Leider muß ich Euch mittheilen, daß wir nicht, wie ich anfangs glaubte, nach Hause geschickt werden; wir sind vielmehr auf „Kaiser“ kommandirt. In Cheefoo hat gerade in dieser Zeit die Ablösung der Mannschaft des „Kaiser“ und „Prinzeß Wilhelm“ stattgefunden, und wäre gerade schöne Gelegenheit gewesen, uns „Iltis“-Gäste mitzuschicken. Na, ich war wenigstens nicht da, als die alten Kerls losfuhren — es ist ein erhabener Augenblick. Augenblicklich befinde ich mich wieder auf dem Leuchtthurm, um etwaige angeschwemmte Leichen zu rekognosziren. Gleich am ersten Tage unseres Hierseins hatten die Chinesen zwei Leichen gefunden und begraben. Um festzustellen, wer es war, wurden die Gräber nochmals geöffnet; es waren Lieutenant z. S. Prasse und Obersignalgast Klatt. Wir genügten nunmehr wieder unserer traurigen Pflicht und begruben beide wieder. Ich will hier ein Kreuz zimmern und hinabbringen. „Laß sie seelig ruhen!“ Ich befinde mich jetzt wieder ganz wohl und hoffe, daß Ihr Euch nicht zu sehr geängstigt habt. — Hieran schließen sich noch einige Fragen an die Familie.

Die Berliner Gewerbe-Ausstellung.

XL.

Während bei anderen Ausstellungen die letzten Wochen meist recht öde zu sein pflegen, der Verkehr geringer wird und das Interesse erlischt, herrscht in Treptow nach wie vor reges Leben. Die Institute, welche bereits den ganzen Sommer hindurch das Publikum fesselten, finden immer neue „trics“, um interessant zu bleiben. Wer sich jetzt noch einmal zu einer „Fahrt ins Zillerthal entschließt, wird die Gegend gründlich verändert finden. Wo der Blick früher auf sonnenbeschienene Thäler fiel, an sommerfrischen Matten hing, da ist jetzt der Herbst eingezogen. Die Panoramen sind der Jahreszeit entsprechend geändert worden. Das Laub ist vergilbt und die Nebel sind tiefer zu Thal gezogen. Nur die Fichten zeigen nach wie vor das dunkle Grün. Da lohnt es sich schon, die Tour noch einmal zu unternehmen.

Ebenso haben die Marineschauspiele das Sprengen von Minen dauernd in ihr Programm aufgenommen. Es kommt dadurch viel Abwechselung in die Gefechte, und gleichzeitig bekommt der Zuschauer einen Eindruck von den Annehmlichkeiten, welche Torpedos bieten können. Selbstverständlich zeigt das begleitende Feuerwerk jeden Abend, an dem es nicht verregnet, viel neues.

Der Regen freilich! Es scheint, als ob für Treptow besonders eine neue Art davon erfunden sei: ein wasserfallartiger, großtropfiger, der jedem wohlfeilen Hut ohne weiteres den Boden einschlägt. Indeß, die Hoffnung scheint sich zu bewahrheiten: hat es für den Herbst im Sommer schon Vorrath geregnet, so sehen wir noch schönen Tagen entgegen.

Der Fesselballon hat es sich nicht nehmen lassen, zum zweiten Male zu platzen und wird daher in dieser Saison nicht aufsteigen. Wenn wir die fortlaufende Reihe von Widrigkeiten betrachten, welche dies Unternehmen betroffen haben, so überfällt uns lebhaftes Mitleid mit dem unglücklichen Unternehmen.

Wenden wir unsere Schritte weiter zum Riesenfernrohr. Langsam, aber sicher geht es seiner Vollendung zu. Auch hier sind Unfälle nicht ausgeblieben. Was Fachleute von Anfang an befürchteten, nämlich daß der Winddruck die Sache einmal über den Haufen werfen könnte, ist eingetreten. Indeß hat man stärkere Postamente montirt, und zur Zeit ist alles wieder gut im Gange. Solche Unfälle sind zwar kostspielig, aber für den Beobachter, der nicht finanziell betheiligt ist, ungemein lehrreich. Auch dem Laien zeigt ein geplatztes Dampfrohr oder eine demolirte Maschine mehr als zehn tadellose Exemplare der Art.

Besuchen wir schließlich ein Unternehmen, das während der ganzen Ausstellungszeit am wenigsten von sich reden machte. Wir meinen den Spreetunnel. Eine Aktiengesellschaft hatte es unternommen, von Treptow nach Stralau einen Tunnel unter der Spree anzulegen. Praktischen Werth hat das Unternehmen an Ort und Stelle nicht, denn erstens sind die Personen, welche sich von Treptow nach Stralau und umgekehrt bewegen, zu zählen, zweitens aber sind in nächster Nähe Brücken genug vorhanden. Es konnte sich nur darum handeln, zu zeigen, daß es auch in dem überaus schlechten Baugrund von Berlin und Umgegend möglich ist, Untergrundbahnen anzulegen. Leider war dem Publikum der Zutritt nicht gestattet. Die wenigsten wußten überhaupt etwas vom Spreetunnel. Nachdem ein Drittel des Tunnels vollendet ist, ist nun der Zutritt erlaubt.

Wir können auch jetzt noch den Besuch der Anlage nur dringend empfehlen. Es ist hochinteressant, die Arbeiten zu verfolgen und nur zu bedauern, daß der Platz nicht schon früher jedermann zugänglich war. Vielleicht wären die Kosten des Unternehmens dann bereits reichlich gedeckt. Das gute bei der Sache ist, daß unsere Ausstellung dadurch noch in letzter Stunde einen neuen Anziehungspunkt erhält. Das alles, verbunden mit gutem Wetter und Festbeleuchtung, macht auch jetzt noch den Besuch überaus lohnend.

D.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 2. Oktober.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen . .	100 Kilo	14	50	15	00	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen . .	„	10	50	11	00	Eßbutter . .	„	1	60	2	00
Gerste . . .	„	12	00	14	00	Eier . . .	Schock	2	60	2	80
Hafer . . .	„	10	00	10	50	Krebse . .	„	1	00	3	00
Stroh (Richt-)	„	4	00	4	50	Aale . . .	1 Kilo	1	80	—	—
Heu . . .	„	4	50	5	50	Bressen . .	„	—	80	—	90
Erbsen . .	„	14	00	18	00	Schleie . .	„	—	80	—	90
Kartoffeln .	50 Kilo	1	40	1	60	Hechte . .	„	—	80	—	90
Weizenmehl .	„	8	00	15	20	Karauschen .	„	—	80	—	—
Roggenmehl .	„	6	60	10	00	Barsche . .	„	—	80	—	—
Brot . . .	2¾ Kl.	—	—	—	50	Zander . .	„	1	20	1	40
Rindfleisch .						Karpfen . .	„	—	—	—	—
v. d. Keule . .	1 Kilo	1	00	—	—	Barbinen .	„	—	80	—	90
Bauchfleisch .	„	—	90	—	—	Weißfische .	„	—	20	—	—
Kalbfleisch .	„	—	80	1	20	Milch . . .	1 Liter	—	12	—	—
Schweinefl. .	„	1	00	1	20	Petroleum .	„	—	20	—	—
Geräuch. Speck	„	1	40	—	—	Spiritus . .	„	1	20	—	—
Schmalz . .	„	1	40	—	—	„ (denat.)	„	—	40	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Geflügel, Fischen sowie allen Zufuhren von Landprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl 0,25—1,00 Mk. pro Kopf, Wirsingkohl 10—25 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—25 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—25 Pf. pro Kopf, Spinat 15 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen 15 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 15 Pf. pro Pfd., Aepfel 10—15 Pf. pro Pfd., Birnen 15—25 Pf. pro Pfd., Pflaumen 8 Pf. pro Pfd., Wallnüsse 25 Pf. pro Pfd., Pilze 10 Pf. pro Näpfchen, Gänse 3,50—6,00 Mk. pro Stück, Enten 1,80—3,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,40 Mk. pro Stück, junge 0,70—1,20 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar, Hasen 3,00—3,50 Mk. pro Stück, Rebhühner 1,60 Mk. pro Paar.

4. Oktober.: Sonnen-Aufg. 6.09 Uhr. Mond-Aufg. 2.25 Uhr Morg.
Sonnen-Untg. 5.27 Uhr. Mond-Untg. 4.21 Uhr.
5. Oktober.: Sonnen-Aufg. 6.10 Uhr. Mond-Aufg. 3.55 Uhr.
Sonnen-Untg. 5.25 Uhr. Mond-Untg. 4.34 Uhr.

Anfertigung aller Arten
Zimmer- und Saaldekorationen,
Marquisen
und Wetterrouleaux,

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren, Plüsche, Möbelstoffe, Gardinen, Portièren, Teppiche, Divandecken, Läuferstoffe 2c.

in grosser Auswahl
zu billigsten Preisen.
K. Schall,
Thorn, Schillerstr.

Nähmaschinen!
30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.
Hocharmige unter 3jähriger Garantie, frei Haus und Unterricht für nur
50 Mark.
Maschine Köhler, Vibraiting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
Waschmaschinen mit Zinkeinlage
von 45 Mark an.
Prima **Wringer** 36 cm 18 Mk.
Wäschemangelmaschinen
von 50 Mark an.
Meine **sämmtlich** führenden hauswirthschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Louisenpark) die **goldene Medaille** erhalten.
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 12.

Mein großes Lager in
Strick-, Rock- u. Zephirwolle,
sowie in
Trikotagen u. Wollwaaren
ist komplett sortirt; ich empfehle dasselbe in nur **bewährten, reellen Qualitäten** zu billigsten Preisen.

Elisabethstr. Nr. 16. **Herm. Lichtenfeld** Elisabethstr. Nr. 16.

P. S. Meine Strickwolle und Wollwaaren befinden sich durchweg in tadellosem Zustande und unterscheiden sich wesentlich von solchen Waaren, die **jahrelang liegen und mottig sind,** deshalb in sogenannten Ausverkäufen billig verkauft werden.

Hermann Friedländer.
Baarsystem. **Feste Preise.**
Den Eingang sämmtlicher Neuheiten in
Damen-Konfektion
zeige hiermit ganz ergebenst an.
Auf jedem Stück steht der feste Verkaufspreis in deutlichen Zahlen.



Uhren!
Gold-Waaren!
Brillen!
Großes Lager! — Billigste Preise!
Silberne Herren- und Damenuhren von **12 Mk.** an, **gold. Damenuhren** von **20 Mk.** an, **Nickeluhren** von **6½ Mk.** an, 3 Jahre schriftliche Garantie. **Regulateure** mit Schlagwerk, ca. 1 m lang, 14 Tage gehend, **15 Mk., Wecker** Stück **3 Mk.** mit einjähr. schriftl. Garantie. **Gold. Damen- u. Herren-Ringe** mit Goldstempel von **3,50 Mk.** an, **Trauringe,** Paar von **10 Mk.** an. **Goldene und silb. Broschen, Ohrringe, Kreolen, Armbänder, Kreuze, Halsketten etc.** zu billigsten Preisen. Echte **Granat- und Korallenwaaren** in großer Auswahl. **Rathenower Brillen und Pince-nez** m. feinsten Krystallgläsern v. **1 Mk.** an, in Nickel Stück **2 Mk. Reparaturen an Uhren, Goldsachen u. Brillen** wie bekannt gut und billig.
Louis Joseph, Uhrmacher,
Seglerstraße.
Altes Gold nehme in Zahlung.

Lieferung von
Instruktionsbüchern
für jede Waffe, billigst
Justus Wallis,
Buchhandlung,
Breitestrasse Nr. 28,
Ecke Schillerstr.



Fahrräder,
beste bewährteste Marke, hält auf Lager und offerirt zu billigsten Fabrikpreisen. — Reichhaltiges Lager von **Decken, Schläuchen,** sowie sämmtlichen anderen **Zubehörtheilen.** Fahrunterricht wird gratis ertheilt.
Oscar Klammer,
Brombergerstr. 84.

Lose
zur zweiten Ziehung der **internationalen Kunstausstellungs-Lotterie,** Ziehung zu Berlin am 27. und 28. Oktober, à **1,10 Mk.,**
zur **3. Berliner Pferdelotterie,** Ziehung zu Berlin am 29. und 30. Oktober, à **1,10 Mk.,**
zur **3. Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie,** Ziehung Ende d. M., à **1,10 M.,**
zur **Gold- und Silber-Lotterie** in Lauenburg i./Pomm., Ziehung am 6. u. 7. November, à **1,10 Mk.**
sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse,"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

---

2 Drehrollen
zu verkaufen **Gerstenstraße Nr. 6.**

Den besten und billigsten Thee



liefert von 2 Mark an
Russische Thee-Handlung
B. Hozakowski, Thorn, vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler".

M. Berlowitz,
Thorn, Seglerstrasse 27,
empfiehlt
Gardinen, Teppiche, Läufer,
Portièren
zu sehr billigen, streng festen Preisen.

Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack
(Christophlack)
sofort trocknend und geruchlos,
von jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen-, nußbaum- und graufarbig.
Allein ächt in Thorn:
Anders & Co.

Einen noch gut erhaltenen
eisernen Ofen verkaufe billig.
Herm. Lichtenfeld, Elisabethstr. 16.

---

1 Familienwoh. zu verm. Strobandstr. 8, pt.

Genehmigt durch Allerhöchste Entschliessung Sr. Maj. des Kaisers:
Klassen-Geld-Lotterie
zur Freilegung der Willibrordi-Kirche in Wesel.
Ziehung I. Klasse schon 14. und 15. Oktober 1896.
Grösster Gewinn ist im glücklichst. Fall **1/4 Million Mark** in baar ohne Abzug zahlbar.
Die Hauptgewinee sind:
150000, 100000, 75000, 50000, 40000, 30000 Mark etc.

Original-Lose I. Klasse:	Ein ganzes Mk. 6,60.	Ein halbes Mk. 3,30.
Erneuerungspreis zur II. Klasse:	„ „ „ 4,40.	„ „ „ 2,20.
Erneuerungspreis zur III. Klasse:	„ „ „ 4,40.	„ „ „ 2,20.
Original-Volllose für alle Kl. giltig:	„ „ „ 15,40.	„ „ „ 7,70.

Für Porto u. amtliche Gewinnliste pro Klasse 30 Pf. (für Volllose 90 Pf.) extra.
Oscar Bräuer & Co. Nachf., Bank-Geschäft.
BERLIN W., Friedrichstrasse 181.

Eine herrschaftliche Wohnung
zu vermiethen **Brauerstraße Nr. 1.**
Robert Tilk.

Ein Pferdestall
für 1—2 Pferde ist von sofort zu vermiethen.
A. Schütze, Strobandstraße Nr. 15.

Miethskontrakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

In meinem Hause Neustädt. Markt 11 ist die Wohnung 1 Treppe, von 6 Zimmern, Balkon, Entree und Zubehör, für 750 Mark von sofort zu vermiethen.
Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Eine Kellerwohnung zu **vermiethen** Coppernikusstr. 22.

Drei kleine Wohnungen
im Hause Brombergerstraße Nr. 31, neben dem Botanischen Garten, von sogleich zu vermiethen. Auskunft ertheilt Schlossermeister **B. Majewski,** Brombergerstraße.

Ein möbl. Zim., auch unmöblirt für einzelne Person zu vermiethen **Seglerstraße 7.**

---

1 gr. möbl. Vorderzim. z. verm. Bachestr. 10, pt.

Wohnung in der 2. und 3. Etage vermiethet **P. Trautmann, Gerechtestraße.**

---

1 m. Zim. v. sogl. z. v. Tuchmacherstr. 10, pt.

Möbl. Vorderzimmer billig zu vermiethen **Brückenstraße 16, 3 Tr.**

Freundl. möbl. Parterre-Zimmer z. vermieth. **Brombergerstr. 60,** Ecke Thalstr.

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte
Parterrewohnung
Seglerstraße 11 ist von sofort anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

Eine herrschaftliche Wohnung
von 5 Zimmern nebst Zubehör, Pferdestall und Wagenremise von sofort zu vermiethen.
J. Hass. Brombergerstraße 98.

Zwei Wohnungen,
3 u. 4 Zimmer, Entree u. Zubehör, z. verm. bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstraße 24.

In meinem Hause **Neustädt. Markt 11** ist die Wohnung 1 Treppe, von 4 Zim., Balkon, Entree und Zubehör, für 600 Mark von sofort zu vermiethen.
Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen **Coppernikusstr. 24, pt.**

Möbl. Zim. n. Burschengel. z. v. Bankstr. 4.

Gerstenstraße 16.
Die 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, die 3. Etage, bestehend aus 2 Zimmern, nebst Zubehör zu vermiethen. Zu erfragen **Gerechtestraße 9.**

Brombergerstraße 46
ist die **Parterrewohnung,** links, Brückenstraße Nr. 10 **ein Lagerkeller** ab sofort zu vermiethen. **J. Kusel.**

Ein möbl. Part.-Zimmer mit Kabinet, auf Wunsch Pension, z. v. Heiligegeiststr. 11.

---

1 Tischlerwerkstelle
vom 1. Oktober, sowie **ein Speicherkeller und eine Speicherschüttung** sind von sogleich zu verm. Zu erfr. **Coppernikusstr. 22.**

Herrschaftl. Wohnungen z. v. **Deuter,** Schulstr. 29.

Im Neubau Schulstr. 10/12 sind
Wohnungen
von 12 und 6 Zimmern von sofort zu vermiethen. **G. Soppart.**

Ein Laden
zu vermiethen **Schuhmacherstraße 24.**
Bäckermeister Wohlfeil.

Pferdestall v. 1. Oktb. z. verm. Gerstenstr. 13.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.